JOINT VENTURE SONGBOOK

© Ahuga 2019

Inhaltsverzeichnis

TACH, HERR CHEF 5

HASCHISCH RAUCHEN MACHT HARMLOS 7

SÜFFELMANN 9

OKKULTISMUS IST SEXY 11

DIE FLIEGE 14

DER TAG DES HERRN 16

ICH MÖCHT GERN MAL DU SEIN 18

DAS BRUMMEN 20

NICHT ZUR ARBEIT 21

PFEIFE 23

SCHNUCKITRAUM 25

NACH OBEN 27

WENN ICH ZU MIR EHRLICH BIN 29

DEN HALS RUMDREH'N 30

NICHT RICHTIG GENUG 32

DIE FLIEGE II 34

ARSCH 36

DAS BITTERE ENDE 38

LANDKOMMUNENHIPPIE 40

ES WERDE DUN- 42

DIE KUH 43

LIBANESE 44

EVA SCHÄFA UND DER BEISCHLÄFA 45

BLAU UND BLAU 47

DER TRINKENDE PHILOSOPH 48

ÄLTER ALS KURT COBAIN 51

LANDKOMMUNENHIPPIE II 53

TIEFES LEIDEN 54

DER HEILAND AN DER WAND 56

EINE GÖTTLICHE KOMÖDIE 57

MIT DEN AUGEN ZU 60

DER ESEL 61

POLITIKER BEIM FICKEN 62

ASSISI 64

ABENDS SAUFEN 66

HANK STARB AN 'NER ÜBERDOSIS HASCH 67

WILDE GEILE NÄCHTE VOLLER HEIßEM YING UND YANG 69

DIE FLIEGE III 71

FAUST 72

ICH SCHÄME MICH BEIM WICHSEN 74

ONE NIGHT STAND 76

DIE WURST, DAS WUNDER UND DER DURST 78

JAMMERBALLADE EINES ALTEN TRINKERS IM GASTHAUS ZUR BERGSTRAßE 81

DIE ZARTE ARTISCHOCKE 83

UND TSCHÜSS 84

HENRI ZIMMERMANN 86

SCHEIß AUF DEINE EX 89

SITZEND PINKELN 91

ICH BRAUCH' PERSONAL 93

ÜBERMORGEN 95

'NE FRAU, DIE SICH MICH LEISTEN KANN 97

ALLES WIEDER GUT 99

FREITAG 101

PAPST 103

SPIEGELBILD 105

ORIENT-EXPRESS 107

DIE FLIEGE IV 109

NIMM MICH ALS THERAPEUT 110

ER MUSS UNS JETZT WAS SINGEN 111

STREIKPOSTENLIED 113

KASCHMIRWEIB 114

WIR WERDEN ES BEREUEN, WENN DIE JAHRE DANN VERWEH'N 116

BIM BAM 118

REQUIEM FÜR BOB DYLAN 120

DEINE FRAU 122

DER JESUS VON OBERPLEIS 124

WENN ICH NACHTS NICHT SCHLAFEN KANN 127

MEIN LEBEN BEGANN MIT EINEM GROßEN SIEG 128

CHRONIK MEINS ALKOLISMUSS 130

DAS ZWISCHEN DEN BEINEN 132

HOLLAND 134

MEIN DISPO GEHÖRT MIR 135

EDUARD DER HASCHISCHHUND 137

MORALISCHE REFLEKTIONEN ÜBER EINEN GEKLAUTEN BIERKASTEN 139

LEBENSLEHREN VON LUKAS K., TALENTSCOUT 141

DIETER HAT MAN GERN ALS MIETER 144

DER TAG DES HERRN II 146

TROUBADIX 148

GESCHENKTES GRAS 150

DIE WUNDERSCHLAMPE 152

Tach, Herr Chef

Am7 *F7* *E7*
Tach Herr Chef, sagn'se ham'se mal 'n paar Minuten Zeit?
Am7 *F7* *E7*
In 'ner ziemlich dringenden Angelegenheit
Am7 *F7* *E7*
Ich tu in Ihrem Laden schon 'ne Weile meine Pflicht
Am7
Und ich will Ihnen was sagen: ich mag Sie nicht!

Am7 *F7* *E7*
Als Führungskraft find' ich Sie allerletzte Wahl
Am7 *F7* *E7*
Fachlich und menschlich ein Totalausfall
Am7 *F7* *E7*
Ihnen fehlt einfach die Übersicht
Am7 *Am7*
Ich will Ihnen was sagen: ich mag Sie nicht!

D7 *C#7* *D7* *D7* *C#7* *D7*
Jetzt kucken'se nicht so blöde, fragen'se nicht wieso
Am7
Ich erklär's Ihnen gleich: erstens haben'se kein Niveau
D7 *C#7* *D7* *D7* *C#7* *D7*
Zweitens sind sie 'n mieser Knaus'rer, drittens stinken Sie auch
E *F7* *E7*
Und Ihr ewiges Genöle ist das Letzte was ich brauch'!

Am7 *F7* *E7*
Sie häng' so ziemlich jedem hier zum Hals heraus
Am7 *F7* *E7*
Mit Ihnen hält man's selbst für Geld nicht lange aus
Am7 *F7* *E7*
Und Sie würden sich wundern was man so spricht
Am7 *Am7*
Ich will Ihnen was sagen: ich mag Sie nicht!

Am7 *F7* *E7*
Mit so 'ner Fresse morgens in den Spiegel zu schauen
Am7 *F7* *E7*
würd' mir auch den ganzen Tag versauen
Am7 *F7* *E7*
Sie ham' auch wirklich 'n selten dämliches Gesicht
Am7 *Am7*
Ich will Ihnen was sagen: ich mag Sie nicht!

D7 *C#7* *D7* *D7* *C#7* *D7*
Sie sind so eine Null, so ein unbegabtes Schwein
Am7

Muss das hart sein so wie Sie zu sein
D7 C#7 D7 D7 C#7 D7
So'n Flachmann, so'n Jämmerling, so ein Eunuch
E F7 E7
So ein Blindfisch wie im Bilderbuch

Am7 F7 E7
In der Haut Ihrer Frau möcht' ich nicht stecken
Am7 F7 E7
Mit Ihnen Verkehr? Nee, dann lieber verrecken!
Am7 F7 E7
Mit so 'nem widerlichen, ekelhaften, schleimigen Wicht
Am7 Am7
Ich will Ihnen was sagen: ich mag Sie nicht!

Instrumental:

```
||: Am7          | F7      E7      :|| (4x)
| D7  C#7  D7    | D7  C#7  D7     |
| Am7            | Am7             |
| D7  C#7  D7    | D7  C#7  D7     |
| E              | F7    E7        |
```

Am7 F7 E7
So und jetzt bleibst du mal schön locker, kleiner Mann
Am7 F7 E7
Du weißt dass deine Art Steuern sparen sehr teuer werden kann
Am7 F7 E7
Ein Anruf beim Finanzamt und du stehst vor Gericht
Am7 Am7
Kost' mich dreiundzwanzig Pfennig und ich mag dich nicht!

D7 C#7 D7 D7 C#7 D7
Gib mir deinen Daimler und ein Bruttojahreslohn
Am7
Und dann vertrau' auf Gott und auf meine Diskretion
D7 C#7 D7 D7 C#7 D7
Ansonsten kann ich leider für gar nichts garantieren
E F7 E7 (Am7)
Ich glaub' das wird sehr hässlich, das würd' ich nicht riskieren

Outro

```
||: Am7          | F7      E7      :|| (3x)
| Am7            |             Am9 |
```

Haschisch rauchen macht harmlos

Intro (mit Mundharmonika):

Hm	E7	A	F#m
Hm	E7	A Asus4	A

Strophe:

Hm *E7*
Und wenn ich weg will von hier brauch' ich kein Auto, kein Stau,
A *F#m*
Noch nicht mal'n Fahrrad, nee, ich geh' einfach spazieren
Hm *E7*
Ich hol dich ab, 'n Tütchen rauchen und dann raus in die Au,
A *Asus4* *A*
mal wieder umweltschonend amüsieren.

Hm *E7*
Wir verbrauchen nicht mal ein Gramm Rohstoff dabei,
A *F#m*
Reproduzierbar ist der noch dazu
Hm *E7*
Tun keinem weh, es ist völlig kalorienfrei
A *Asus4* *A*
und ich trink weniger, wenn ich es tu.

Refrain:
Hm *E7*
Das zu verbieten ist schamlos!
A *F#m*
Die könnten's langsam mal kapieren:
Hm *E7*
Haschisch rauchen macht harmlos.
A *Asus4* *A*
Also los, Leute: legalisieren!

Strophe 2:
Hm *E7*
Klar ging's mir auch schon mal schlecht vom Shit,
A *F#m*
Dann aber immer mit Alkohol.
Hm *E7*
Und letztlich kriegt man stoned ja doch noch mehr mit
A *Asus4* *A*
als völlig hickehackehuckevoll.
Hm *E7*
Daß nicht aus jedem Kiffer gleich ein Drogentoter wird,
A *F#m*
Es gibt Millionen Beweise dafür.

Hm *E7*
Und kriminell sind wir nur, weil man uns kriminalisiert,
A *Asus4* *A*
Wem soll das nützen? Erklärt es mir!

Refrain

Strophe 3:
Hm *E7*
Der Stress bringt uns noch um, und der kommt vom Konsum,
A *F#m*
der ist schuld an allem, was kaputt ist in der Welt.
Hm *E7*
Bisschen mehr Lässigkeit, vielleicht auch was mehr Faulheit wär' nicht dumm.
A *Asus4* *A*
Wer kifft ist glücklich und braucht nicht viel Geld.
Hm *E7*
So würden nach und nach womöglich sogar Arbeitsplätze frei,
A *F#m*
Genug für alle doch wohl leider nicht ganz.
Hm *E7*
Die Gesellschaft würde jedenfalls wärmer dabei.
A *Asus4* *A*
In breiten Köpfen ist mehr Platz für Toleranz.

Refrain

Strophe 4:
Hm *E7*
Auch der Staat würd' profitieren, weil er Steuern kassiert,
A *F#m*
könnt' man im Osten vielleicht was sanieren.
Hm *E7*
Wenn die Treuhand dann gleich noch ein paar Joints spendiert,
A *Asus4* *A*
wern' wir den Glauben an den Aufschwung nicht verlieren.

Refrain

Outro (mit Mundharmonika):

Hm	E7	A		F#m	
Hm	E7	A	Asus4	A	(2x)

Süffelmann

Intro (mit Mundharmonika in D):

G	Gm	Hm	Hm7b5	
Em	A	D	D	

D\D D\C# D\H D\A
Wenn man nach tagelangem Trinken wieder nüchtern wird,
G (3. Bund) G\F# Em A
Dann ist das meistens gar nicht so schön.
Em (7.Bund) Emmaj7
Dann wird man fahrig, zittrig, welk vor seinen Richter geführt
Em7b5 A (5. Bund)
Und muss sich ganz schön viele Peinlichkeiten eingestehen.

D\D D\C# D\H D\A
Aufstehen ist unmöglich, obwohl es besser wär',
G G\F# Em A
Weil so im Liegen hört der Kater nicht auf.
Em Emmaj7
Man grübelt völlig blöde im Kreis hin und her,
Em7b5 A
Mein Gott, wie war das gestern Abend und man kommt einfach nicht drauf.

G Em
Schlechtes Gewissen, was hab' ich bloß wieder alles erzählt?
G Em
Ich nehme an, ich hab' ihr gestanden, dass sie mir gefällt.
G Gm
Aber die will halt nichts von so 'nem Süffelmann,
Hm Hm7b5
Und mir wird klar, dass ich es ganz schnell vergessen kann.
Em A D D
Scheiße, gestern Abend hab' ich irgendwie noch dran geglaubt.

G Gm
Die kuschelt sich jetzt grade an 'nen Ander'n ran,
Hm Hm7b5
Und an den reich' ich selbst wenn ich mich auf'n Kopf stell nich' ran,
Em A D
Scheiße, gestern Abend hab' ich irgendwie noch dran geglaubt.

D\D D\C# D\H D\A
Vor mir liegt mal wieder ein endlos langer Tag,
G G\F# Em A
Wenn's einem schlecht geht, ist man meistens allein.
Em Emmaj7
Gibt nur einen einz'gen Menschen, den ich anrufen mag,
Em7b5 A
Aber das gäb' ne Katastrophe, nee, das lass ich lieber sein.

D\D D\C# D\H D\A
Wenn ich mir mich nur vorstell', wie ich dann am Hörer häng',
G G\F# Em A
Plötzlich krieg' ich keinen Ton mehr heraus.
Em Emmaj7
Der Mund wird ganz trocken, der Hals wird ganz eng,
Em7b5 A
Da brauch' ich vorher was zu trinken, nee, sonst halt' ich das nicht aus.

G Em
Wenn ich dran denke wie die grade für den Anderen Frühstück macht.
G Em
Und der liegt noch im Bett und schnarcht und furzt und träumt von mir und lacht.
G Gm
Hier der Gestank von kaltem Rauch, da der Duft von Kaffee,
Hm Hm7b5
Manchmal tut das Leben ganz schön weh.
Em A D
Scheiße, gestern Abend hab' ich irgendwie noch dran geglaubt.

G Gm
Die lutscht dem grade liebevoll den dicken Zeh,
Hm Hm7b5
Und ich weiß noch nicht mal, ob ich sie je wieder seh'.
Em A D
Scheiße, gestern Abend hab' ich irgendwie noch dran geglaubt.

Outro (mit Mundharmonika):

G	Gm	Hm	Hm7b5	
Em	A	D	D	

Em A D
Scheiße, gestern Abend hab' ich irgendwie noch dran geglaubt.

Okkultismus ist sexy

Intro:
| Gm | D Gm | D Gm | F Gm |
| F Gm | Gm | Gm |

Strophe 1:
Gm *D* *Gm*
Verzeih'n sie, wenn ich's wage, ach ich, sag' doch lieber du,
D *Gm*
Was machst du hier um diese Zeit,
F *Gm* *F* *Gm* *Gm*
In dem Kleidchen noch dazu, in dem Kleidchen noch dazu?

Gm *D* *Gm*
Ach, ich seh' es schon, die Kerle, diese stolze junge Brut,
D *Gm*
Nichts zum Beißen mehr im Brotschrank,
F *Gm* *F* *Gm* *Gm*
Aber einen breiten Hut, aber einen breiten Hut.

B *Cm* *Gm*
Im Gesicht noch keine Falte, noch kein graues Haar,
Cm *Gm* *D* *Gm*
Gut gelaunt und gut gebaut, na wie wunderbar.
B *Cm* *Gm*
Geh, du langweilst mich mit soviel frischer Lebenskraft.
Cm *Gm* *D* *Gm* *Gm*
Aus der Tiefe des Vergang'nen fließt ein besserer Saft.

Gm *D* *Gm*
Teufelsopfer, Hexensabbat, Schlangenkult, Tarot,
D *Gm*
Mandala und Kabbala,
F *Gm* *F* *Gm* *Gm*
Das Tantra sowieso, das Tantra sowieso.

Gm *D* *Gm*
Traumdeutung, Dämonenschwüre, schwarze Magie,
D *Gm*
Hellsehen und Handlesen
F *Gm* *F* *Gm* *Gm*
Und auch Astrologie, und auch Astrologie.

B *Cm* *Gm*
Mars ist der Mann und Venus das Weib,
Cm *Gm* *D* *Gm*
Der Mond ist die Seele und die Erde der Leib.
B *Cm* *Gm*
Siehst du es nicht blitzen, hörst du es nicht schreien?
Cm *Gm* *D* *Gm*
Uns’re Astralkörper dringen ineinander ein.

Refrain (2x):
Cm *Gm*
Okkultismus ist sexy.
Cm *Gm*
Okkultismus macht geil.
Cm *Gm*
Spuck auf die Reinheit, befleck’ sie!
F *Gm* *(Gm)*
Scheiß auf dein Seelenheil!

Strophe 2:
Gm *D* *Gm*
Siehst du die Geister tanzen, spürst du nicht den Hauch?
D *Gm*
Wenn ich deine Augen seh’,
F *Gm* *F* *Gm* *Gm*
Seh’ ich doch, du spürst es auch, seh’ ich doch, du spürst es auch.

Gm *D* *Gm*
Was hältst du von dem Vorschlag, dass ich dich von hier entführ’?
D *Gm*
Und dir bei mir zuhaus’
F *Gm* *F* *Gm* *Gm*
’n kleines Zaubertränklein rühr’, ’n kleines Zaubertränklein rühr’.

B *Cm* *Gm*
Du hast noch niemals Meister Satan in dich einfahr’n gespürt
Cm *Gm* *D* *Gm*
Und am dritten Auge bist du auch noch völlig unberührt.
B *Cm* *Gm*
Mein Besen steht draußen, groß genug für zwei das Ding,
Cm *Gm* *D* *Gm*
Wird höchste Zeit, dass ich das in Ordnung bring’.

Refrain (2x):
Cm *Gm*
Okkultismus ist sexy.
Cm *Gm*
Okkultismus macht geil.
Cm *Gm*
Spuck auf die Reinheit, befleck' sie!
F *Gm*
Scheiß auf dein Seelenheil!

Outro:
F *Gm*
Scheiß auf dein Seelenheil!
F *Gm*
Scheiß auf dein Seelenheil!
F *Gm*
Scheiß auf dein Seelenheil!

Die Fliege

Intro:
| C | G | Am | E |
| F | C | Dm | E |

C *G*
Da landet so ’ne Fliege auf meinem Blatt,
Am *E*
Die wie jede Fliege Beine und Flügel hat.
F *C*
Die wie jede Fliege schon mal in der Scheiße saß;
Dm *E7*
Ich könnte sie jetzt töten, nur so zum Spaß.

C *G*
Doch ich empfinde mehr dabei, sie anzuschauen
Am *E*
Als sie einfach platt zu hauen.
F *C*
Wär’ nicht gut, wenn alle Menschen so wär’n wie ich,
Dm *E7*
Dann wär’ die Fliegenplage nämlich fürchterlich.

C *G*
Ich stell mir lieber vor wie’s wär’, wenn ich die Fliege wär’
Am *E*
Und fühl mich dabei ausgesprochen elitär.
F *C*
Denn die ganz normal’n Barbaren würden sie jetzt terminieren,
Dm *E7*
Weil sie einfach zu blöd sind und nicht kapieren,

C *G*
Dass die Fliege jetzt gleich sowieso zur Lampe fliegt
Am *E*
Und da die Flügel richtig asozial verbrutzelt kriegt,
F *C*
Auf den Rücken fällt, die Beine von sich streckt,
Dm *E7*
Zur Decke starrt und langsam vor sich hinverreckt.

Mundharmonika-Solo (in C):
| C | G | Am | E |
| F | C | Dm | E |

C *G*
Es ist einfach nicht nötig, sie zu zerdrücken,
Am *E*
Sie macht ihren Abgang doch aus freien Stücken.
F *C*
Schönen Gruß von Thomas Alva Edison,
Dm *E7*
Hätts't ja nicht hinfliegen brauchen, das haste jetzt davon!

Sittlich-moralische Schlussbemerkung, mit größtmöglicher Ernsthaftigkeit vorzutragen:

C *G*
Eins muss ich noch klarstell'n, bevor ich hier Ärger kriege:
Am *E*
Ich sehe nur den Menschen in der Fliege.
F *C*
Darum hab ich ihr ja auch 'ne faire Chance gegeben.
Dm *E7*
Wenns nach mir ging', wär' die Fliege jetzt noch am Leben.

Am

Der Tag des Herrn

Intro:
| Am | Am |

Strophe 1:
Am
Am ersten Tag schuf Gott der Herr das Licht.
Am
Weiter kam der gute Mann trotz aller Allmacht leider nicht.
E
Den Himmel nur am zweiten Tag, am dritten bloß das Land.
Am
Paar Bäumchen grade noch, mehr bracht' er nicht zustand'.

Am
Den vierten Tag verbrauchte er für Sonne, Sterne, Mond.
Am
Tag Fünf für Fische und die Vögelein, da hat er sich geschont.
E
Am sechsten Mensch und Rest der Tierwelt hingefummelt.
Am
Und den siebten dann in seinem stolzen Übermut verbummelt.

Refrain:
G *Am*
Was kann so'n Gott nicht alles schaffen in vierundzwanzig Stunden,
G *Am*
Aber er hat sein Werk ja gleich für gut befunden.
G *Am*
Legte sich zur Ruhe und wollte nichts mehr wissen.
E *Am* *Am*
Und wir Geschöpfe sind jetzt Gott sei Dank ganz schön angeschissen.

Strophe 2:
Am
Wär' ich der Herr gewesen, dann wär' die Welt nicht so.
Am
Die Menschen wären satt gefressen, friedlich, frei und froh.
E *E* *E*
Die Blinden könnten seh'n und die Lahmen könnten geh'n.
Am
Das bisschen Arbeit, dass noch bliebe würd' von selber gescheh'n.

Am
Saufen wär' gesund und vom Singen könnt man leben.
Am
Es hätte fraglos noch ne Menge zu verbessern gegeben.

E
Als Gott muss man was rausholen aus seinem Potential.
Am
Da muss man auch mal sonntags ran, aber ihn konnten ja alle mal.

Refrain

Strophe 3:
Am
Im Grund' ist sein Versagen ja kein selt'nes Phänomen,
Am
auch der Mensch, nach seinem Bild geschaffen, lässt sich gern mal geh'n.
E
Schaut stolz auf jeden Scheißdreck, den er produziert.
Am
Auch wenn der Haufen stinkt, er lächelt fasziniert.

Am
Und er kann als der Schöpfer auf den ganzen Kosmos seh'n.
Am
Das funkelt ja so schön, wie sollt's ihm anders geh'n?
E
Den siebten Tag beschließt der Herr zu verpennen
Am
Und ihn den Tag des Herrn zu nennen.

Refrain

Zwischenteil:

| Am	| Am	| Am	| Am	|
| E	| E	| Am	| Am	|

Am
Dies' Lied endet wie so manches mit einer Moral:
Am
Wir waren unser'm Herrn von Anfang an ziemlich egal.
E
Das steht gleich auf der ersten Seite von dem dicken Buch.
Am
Ich mach' es wieder zu. Das sagt mir schon genug.

Refrain

E *Am* *Am*
Und wir Geschöpfe sind jetzt Gott sei Dank ganz schön angeschissen.

Ich möcht gern mal du sein

Intro:
| Am9 | Am9 | Gmaj7 | Gmaj7 |

Strope 1:
Am9 Am7 Am9 Am7
Wie seh'n in deinem Kopf die Farben aus?
Gmaj7
Ist blau bei dir so blau wie bei mir?
Am9 Am7 Am9 Am7
Wie hoch willst du in deinen kühnsten Träumen hinaus?
Gmaj7
Und ist das wirklich Liebe bei dir?

Cmaj7
Wie hört sich deine Stimme von innen an,
Hm
Und wie küsst es sich mit deinem Mund?
Cmaj7
Was denkst du dann, wenn ich dir nicht mehr folgen kann?
Hm E
Und wenn du lächelst, dann aus welchem Grund?

Am9 Am7 Am9 Am7
Hast du deinen Körper auch so gern wie ich?
Gmaj7
Was erzählst du deinem Spiegelgesicht?
Am9 Am7 Am9 Am7
Mit welchen Augen betrachtest du mich?
Gmaj7
Wann verstehst du mich, wann verstehst du mich nicht?

Cmaj7
Wie ist es für dich, auf mich wütend zu sein?
Hm
Und leidest du, wenn ich dich grad nicht mag?
Cmaj7
Ich muss das alles wissen, einmal ganz in dich rein.
Hm E
Ich möchte' gern mal mit dir tauschen einen Tag.

Refrain:
Am
Ich möcht gern mal du sein.
G
Ich möcht gern mal du sein.
Am
Ich möcht gern mal du sein.

G
Ich möcht gern mal du sein.

Strophe 2:
Am9 Am7 Am9 Am7
Du wärst dann ich und ich könnt' mich in dir seh'n,
Gmaj7
Und vielleicht hätt' ich diesen Typ sogar 'n bisschen lieb.
Am9 Am7 Am9 Am7
Ich wette, dann bist du es, den es drängt ins Bett zu geh'n,
Gmaj7
Denn wenn du Mann wirst, übermannt dich bald der Trieb.

Cmaj7
Dann werd' ich sicher gierig von dir angestarrt
Hm
Und in mir regt sich eine unbekannte Lust.
Cmaj7
All meine Unschuld hab ich sorgsam für dich aufgespart.
Hm E
Mach mich zur Frau – hier hast du meine Brust.

Refrain:
Am
Ich möcht gern mal du sein.
G
Ich möcht gern mal du sein.
Am
Ich möcht gern mal du sein.
G
Ich möcht gern mal du sein.

D7 D7
Dududu dududu...
G G
Dududu dududu...

Am
Ich möcht gern mal du sein.
G
Ich möcht gern mal du sein.
Am
Ich möcht gern mal du sein.
G
Ich möcht gern mal du sein.

Das Brummen

Frei auf Cm / Cm7b9

Vom Rhein ein Brummen, stur und heiser,
Ein Frachtschiff, das vorüber zieht.
Und immer leiser, immer leiser,
Bis es fast den Ohr'n entflieht.

Doch da von oben, grad vom Himmel,
Raubt mir ein and'rer Ton die Ruh'.
Im Mond ein Streifen, grau wie Schimmel.
Die Augen zu, die Augen zu.

Ach, ich sehne mich nach Stille,
Da, wo´s niemals Stille wird.
Ein Auto fährt, es zirpt 'ne Grille.
Nebenan wird kopuliert.

In den Pappeln sitzen Raben,
Krächzen was vom Totenreich.
Der unter mir muss Durchfall haben.
Oder Gäste, beides gleich.

Das Leben ist ein lautes Treiben,
Niemand hilft die aus der Not.
Das Brummen wird wohl immer bleiben.
Ruhe bringt dir erst der Tod.

Vom Rhein ein Brummen, stur und heiser.
Ein Frachtschiff, das vorüber zieht.
Und immer leiser, immer leiser,
bis es ganz den Ohr'n entflieht.

Nicht zur Arbeit

Intro:
| Am E | Am E | Am F | E |
| E |

Strophe 1:
Am E Am E
Schau mal, die Wolken fliegen heute tief.
Am Fmaj7 E
Da lohnt sich's aus dem Fenster zu schau'n.
Am E Am E
Da fühlt man Hell und Dunkel plötzlich doppelt intensiv.
Am Fmaj7 E
Ist nicht schwer, sich so 'nen Tag zu versau'n.
Dm E
Man braucht nur Gruppendruck, Geschwätzigkeit und off'nen Hass.
Dm E
Morgengrauen, Müdigkeit, Kantinenfraß.

Refrain:
Am Ebdim E
Bin ich froh, dass ich heute nicht zur Arbeit bin.
Am Ebdim E E
Bin ich froh, dass ich heute nicht zur Arbeit bin.

Strophe 2:
Am E Am E
Ich koch' mir jetzt 'nen Tee, 'nen abgefahrnen Tee.
Am Fmaj7 E
Und dann zieh' ich mir die Wolken rein.
Am E Am E
Die Fenster reiß' ich auf, dass ich sie richtig seh'.
Am Fmaj7 E
Es gibt nichts Größeres, als nutzlos zu sein.
Dm E
Ich kratz' mich, wo ich will, völlig ungeniert.
Dm E
Und keiner in der Nähe, der mich rumkommandiert.

Refrain:
Am Ebdim E
Bin ich froh, dass ich heute nicht zur Arbeit bin.
Am Ebdim E E
Bin ich froh, dass ich heute nicht zur Arbeit bin.

Zwischenteil (mit Kazoo):
| Am E | Am E | Am F | E | (2x)
| Dm | E | Dm | E |

Refrain:
Am *Ebdim* *E*
Bin ich froh, dass ich heute nicht zur Arbeit bin.
Am *Ebdim* *E* *E*
Bin ich froh, dass ich heute nicht zur Arbeit bin.

Strophe 3:
Am *E* *Am* *E*
Drachen seh' ich, Schlösser, und 'ne schöne Frau
Am *Fmaj7* *E*
In einer Muschel treibend auf dem Ozean.
Am *E* *Am* *E*
Venus, das ist Venus, ich erkenn' es ganz genau.
Am *Fmaj7* *E*
Und sie hat was ziemlich Durchsichtiges an.
Dm *E*
Die hätt' ich vom Büro aus garantiert nicht geseh'n.
Dm *E*
Mein Gott, und sie ist wirklich unbeschreiblich schön.

Refrain:
Am *Ebdim* *E*
Bin ich froh, dass ich heute nicht zur Arbeit bin.
Am *Ebdim* *E*
Bin ich froh, dass ich heute nicht zur Arbeit bin.
Am *Ebdim* *E*
Bin ich froh, dass ich heute nicht zur Arbeit bin.

Pfeife

Intro: (Mundharmonika in C)
||: C7/9 | C7/9 | C7/9 | C7/9 :|| (4x)

C7/9
Wenn man mich fragt was ich mal werden will, sag' ich Rockstar oder 'n großer Poet,
C7/9
irgendwas jedenfalls wo mein Name ziemlich oft in der Zeitung steht.
F7/9
Manchmal halt ich mich auch gar nicht mal für unbegabt,
C7/9
trotzdem hab ich bisher noch nicht viel Erfolg damit gehabt.
G7/9
'Nen Lorbeer wollt mir jedenfalls noch keiner verleih'n
C7/9
Warum muss grade ich so 'ne Pfeife sein?

| C7/9 | C7/9 |

C7/9
Ich belaste diese Erde bald das dreißigste Jahr
C7/9
Sie ist immer noch so scheiße, wie sie ohne mich auch schon war.
F7/9
Tag für Tag versink' ich tiefer in Bedeutungslosigkeit.
C7/9
Wenn ich seh', wie's andern anders geht, dann platz' ich fast vor Neid.
G7/9
Ich find das nicht gerecht, ich seh' das nicht ein,
C7/9
Warum muss grade ich so 'ne Pfeife sein?

| C7/9 | C7/9 | C7/9 | C7/9 |

C7/9
Fernseh'n kotzt mich an, ich kann's einfach nicht mehr.
C7/9
Ich hass' es, Leuten zuzuschau'n, die sind, was ich gern wär'.
F7/9
Die sind alle so lebensfähig, alle so aktiv.
C7/9
Wenn ich nur daran denke, werd ich völlig depressiv.
G7/9
Die Welt ist so grausam und ich fühl mich so klein.
C7/9
Warum muss grade ich so 'ne Pfeife sein?

C7/9
Egal ob Bundestrainer, Entertainer oder Claudia Schiffers Mann,
C7/9
wenn ein Job was für mich wäre, dann hat ihn schon so'n Scharlatan.
F7/9
Ob Kanzler, Papst, Minister oder Bundespräsident,
C7/9
Immer denk' ich, Mensch, dass ich das ja wohl auch noch grade könnt.
G7/9
Aber ich werd' nicht mal Kassenwart im Pingpongverein,
C7/9
Warum muss grade ich so 'ne Pfeife sein?

F7/9
Ich kann noch nicht mal E-Gitarre spielen
F7/9
Und sing' noch viel beschiss'ner als Bob Dylan,
F7/9
Bin noch drei Nummern dämlicher als Ringo Starr,
F7/9
Und selbst Joe Cocker kommt noch besser mit dem Tanzen klar.

G7/9
Mich lädt auch nie 'ne Frau zu sich zum Essen ein,
C7/9
Warum muss grade ich so ne Pfeife sein?
G7/9
So'n stinknormales mieses rosa Durchschnittsschwein.
C7/9
Warum muss grade ich so 'ne Pfeife sein?

| C7/9 | C7/9 | C7/9 | C7/9 |
| F7/9 | F7/9 | C7/9 | C7/9 |

G7/9
Ich könnt' vor lauter Leid die ganze Zeit nur schrei'n.
C7/9
Warum muss grade ich so 'ne Pfeife sein?
G7/9
Menno, das ist alles so gemein.
C7/9
Warum muss grade ich so 'ne Pfeife sein?

| C7/9 | C7/9 | C7/9 | C7/9 |
(4x)

Fade out

Schnuckitraum

Intro:
| G+ | G+ |

Strophe 1:
Cmaj7 *Am*
Du bist schön, hast lange Beine, die Art Augen, die ich mag.
Dm7 *G7*
Ich hab' es gern, deine Stimme zu hör'n.
Cmaj7 *Am*
Aber hör mal, ich bin müde, es war ein harter Tag.
Dm7 *G7*
Ich muss dir leider deinen Schnuckitraum zerstör'n.

Refrain:
Em7 *Am*
Nee nee, beim allerbesten Willen, ich komm' nicht mehr mit.
Dm7 *G7*
Hab nur noch Lust mich mal endlich auszuruh'n.
Em7 *Am*
Vielleicht werd' ich Zuhause wieder fit,
Dm7 *G* *G+*
Aber das hat dann nichts mit dir zu tun.

Strophe 2:
Cmaj7 *Am*
Weißt du, irgendwie hab ich das hinter mir,
Dm7 *G7*
dass ich jedes Mal den Akt vollziehen muss.
Cmaj7 *Am*
Wär' auch gar nicht möglich nach dem ganzen Bier,
Dm7 *G7*
Mädchen, da ist Sendeschluss

Refrain

| Cmaj7 | Am | Dm7 | G | (2x)

Refrain

Strophe 3:
Cmaj7 *Am*
Nimm es als Erfahrung, was nicht tötet, härtet ab.
Dm7 *G7*
Tut dir nur gut, wenn dir ein Mann mal widersteht.
Cmaj7 *Am*
Du wirst mir noch mal danken, dass ich dir vermittelt hab,
Dm7 *G7*
wie es ander'n Frauen andauernd geht.

Refrain

Outro:

| Cmaj7	| Am	| Dm7	| G		| (2x)
| Em	| Am	| Dm7	| G	G#5	| (2x)
| Cmaj7	| Am	| Dm7	| G	G#5	|
| Cmaj7	|				

Nach oben

Intro:
| Gm7 | C7/9 | (4x)

Strophe 1:
Gm7 *C7/9*
Wer sich zu schad' ist für Schufterei,
Gm7 *C7/9*
Lieber Abends Party und morgens frei,
Gm7 *C7/9*
Zu was Bess'rem geboren auf Erden,
Gm7 *C7/9*
der träumt davon, entdeckt zu werden.
Gm7 *C7/9*
Nur ist, wie ihr höchstwahrscheinlich alle wisst,
Gm7 *C7/9*
Diese Welt nun mal leider so, wie sie ist.
Gm7 *C7/9*
Brot gibt's zu wenig und Steine zuviel.
D7/9
Der Weg ist weit und führt oft nicht ans Ziel.

Gm7 *C7/9*
Sternenlicht ist dummerweise sehr, sehr begehrt,
Gm7 *C7/9*
und der Platz an der Sonne bleibt vielen verwehrt.
Gm7 *C7/9*
In den meisten Fällen liegt's dabei noch nicht mal am Talent,
Gm7 *C7/9*
wenn einen nach Jahren noch keiner kennt.
Gm7 *C7/9*
Nein nein, es ist der Pöbel, die Trägheit der Masse,
Gm7 *C7/9*
Da fehlt jeglicher Sinn für Schöngeist und Klasse.
Gm7 *C7/9*
Das dauert und dauert, bis denen was dämmert,
D7/9
wenn man es ihnen nicht in die Köpfe häm-mä-mämert.

Refrain:
Gm7 *C7/9*
Man muss sich selber loben.

Gm7 *C7/9*
Sonst kommt man nicht nach oben.
Gm7 *C7/9*
Man muss sich selber loben.

Gm7 *C7/9*
Sonst kommt man nicht nach oben.

Strophe 2:
Gm7 *C7/9*
Man kann rein sein und fein sein, man selbst sein und so,
Gm7 *C7/9*
frei und frech und lebensfroh,
Gm7 *C7/9*
wahr, klar, hochkultiviert,
Gm7 *C7/9*
mit allem, was wichtig ist, ausstaffiert.

Gm7 *C7/9*
So kunstvolle Verse verfassen,
Gm7 *C7/9*
dass einen manche schon hassen,
Gm7 *C7/9*
jeden Tonfall beherrschen von zart bis hart,
D7/9
eins bleibt einem trotzdem nie ganz erspart:

Refrain

Strophe 3:
Gm7 *C7/9*
Und ich, da ich nun mal nach oben will,
Gm7 *C7/9*
weis' euch hin auf mein herrliches Sprachgefühl.
Gm7 *C7/9*
meinen Witz, meine weise Durchtriebenheit,
Gm7 *C7/9*
dieses stilvolle Spiel mit der Eitelkeit.
Gm7 *C7/9*
Die sich selbst verspottende Arroganz.
Gm7 *C7/9*
Die Reife, die Tiefe, die Eleganz.
Gm7 *C7/9*
Verkäuflich ist es allemal.
D7/9
Diese Zeile ist genial!

Refrain *(4x)*

Fade out

Wenn ich zu mir ehrlich bin

Emaj7 Bdim Am Am6 Am7 Am6 Am
Wenn ich zu mir ehrlich bin hat mein Leben nicht viel Sinn.
Emaj7 Bbdim Am Am6 Am7 Am6 Am
Abends blau und ohne Frau, morgens müde, Magen flau.
F#m Cdim
Stundenlang ’nen Chef ertragen, schon beim guten Morgen sagen
Emaj7 Bbdim Am Am6 Am7 Am6 Am E
ist der Tag für mich gelaufen, könnt ich direkt weiter saufen.

Den Hals rumdreh’n

Intro (mit Mundharmonika):

Am	Am	Am	E
E	E	E	Am
Am			

Strophe 1:

Am
Mein Bier ist schon wieder leer und deins wird langsam schwer,
E
Ich nehm’ ’nen schuldbewussten Schluck und wart’ auf dich.
E
Bist mal wieder kurz aufs Klo, bei dir heißt das eben so,
Am *Am*
Bei mir ginge das ruck-zuck aber ich wart’ auf dich.
Am
Alleine macht das keinen Spaß, diese Musik, wie ich sie hass’,
E
Jetzt könnt’ ich dich gebrauchen, doch ich wart’ auf dich.
E
Trinkst irgendwo ’n spendiertes Bier und schaust nicht mal nach mir.
Am
Am Ende bist du einen rauchen ohne mich.

Refrain:

F *G* *Am*
Manchmal könnt’ ich dir grad den Hals rumdreh’n.
Dm *E7* *Am*
Warum bist du so beschissen zu mir?
F *G* *Am*
Da denk’ ich, so kann das mit uns doch nicht weiter gehen.
Hm7b5 *E*
Doch immer wieder, jedes Mal verzeih’ ich’s dir.

Strophe 2:

Am
Ich rede wenig mit den Ander’n, meine Blicke wandern
Am
Auf der Suche nach dir im Saal herum. Warum warte ich?
Am
Wieso bin ich eigentlich hier? Ich trink den Rest von deinem Bier.
Am *E*
Langsam wird mir das zu dumm, gleich verpiss’ ich mich.

Refrain

Zwischenteil (mit Mundharmonika):

Am	Am	Am	E	
E	E	E	Am	

Strophe 3:

Am
Ich erwisch' dich auf dem Weg zur Tür mit so 'nem Trommler Arm in Arm mit dir,
E
dass du so niveaulos bist, mit so 'nem Arschgesicht.
E
Wie du mich mit ihm vergleichst und glaubst,
E
wenn du mir dann dein Pfötchen reichst,
E *Am*
dann wird es prompt von mir geküsst, Madame, dann irrst du dich.

Refrain *(2x)*

Hm7b5 *E* *Am*
Doch immer wieder, jedes Mal verzeih' ich's dir.

Nicht richtig genug

Intro:
| Amaj7 | C#m7 | Hm7 | E7 |
| Amaj7 | C#m7 | Hm7 E7 |

Strophe 1:
Amaj7 C#m7 Hm7 E7
Macht, Reichtum, Sex mit teuren Frauen.
Amaj7 C#m7 Hm7 E7
Schicke Wohnung, Clubausweise und immer vom Urlaub braun.
Amaj7 C#m7 Hm7 Hm7b5
Guten Arsch, guten Namen, niveauvoller Freundeskreis.
Amaj7 C#m7 Hm7 E7 A
Manieren, schlaue Sprüche und nichts, das ich nicht schon weiß.

Refrain:
C#m F#m Hm E7
Herr gib mir das, dass ich ihr was bieten kann, du bist doch sonst so klug.
C#m F#m Hm Hm7b5
Sie sagt, sie will ’nen richtigen Mann und ich bin ihr nicht richtig genug.

Strophe 2:
Amaj7 C#m7 Hm7 E7
Geschmack, alte Möbel, Karriere, ein fettes Büro.
Amaj7 C#m7 Hm7 E7
Riesenparties, teure Drogen, Marmorboden im Klo.
Amaj7 C#m7 Hm7 Hm7b5
Cleverness, cooles Outfit, Durchsetzungsfähigkeit
Amaj7 C#m7 Hm7 E7 A
Viel Talent, viel Kredit und immer zu wenig Zeit.

Refrain

Zwischenteil:
| Amaj7 | C#m7 | Hm7 | E7 |
| Amaj7 | C#m7 | Hm7 E7 |

Strophe 3:
Amaj7 C#m7 Hm7 E7
Schneller Wagen, viel auf Reisen, ständig klingelt das Telefon.
Amaj7 C#m7 Hm7 E7
Starker Wille, Charisma, Familientradition.
Amaj7 C#m7 Hm7 Hm7b5
Teure Bars, wilde Orgien, ein Touch von Bisexualität.

Amaj7 C#m7 Hm7 E7 A
Immer geistreich, immer witzig und ein Ding, das immer steht.

Refrain

Nicht richtig genug...

Outro (auf „genug“):

Amaj7	C#m7	Hm7		E7
Amaj7	C#m7	Hm7	E7	Amaj7

Die Fliege II

Strophe 1:

Fm7 *Bb7/9*
Grad' saß mal wieder so 'ne Fliege auf meinem Blatt
Fm7 *Bb7/9*
Und alle Teufel warn am flüstern: Hau' sie platt!
Fm7 *Bb7/9*
So 'ne Fliege ist doch eh ein völlig nutzloses Tier
Fm7 *Bb7/9*
Und kommt einzig und allein wegen der Lampe zu dir.

Fm7 *Bb7/9*
Aber dann hab ich wieder meine Skrupel gekriegt,
Fm7 *Bb7/9*
Hab' mir gedacht, das ist zu hart, nee, das mach' ich nicht.
Fm7 *Bb7/9*
Ist doch auch blöd, wenn man sich ohne Sinn mit Schuld befleckt.
Fm7
Wo sie das Urteil sowieso ja wieder selbst vollstreckt.

(ein Takt pausieren)

Fm7 *Bb7/9*
Da sitz' ich lieber hier in aller Seelenruh'
Fm7 *Bb7/9*
Und schau' dem altbekannten Spielchen zu.
Fm7 *Bb7/9*
Wo der Pfusch beim Bau der Fliege offensichtlich wird.
Fm7 *Bb7/9*
Die Natur hat sie nun wirklich nicht grad glücklich codiert.

Fm7 *Bb7/9*
Gleich wird sie wieder an der Birne kleben.
Fm7 *Bb7/9*
Der eine kleine Fehler kostet sie das Leben.
Fm7 *Bb7/9*
Schon wieder stirbt dafür, dass ich was sehe ein Tier
Fm7
Und lässt mir nur 'n Kadaver hier als Souvenir.

Refrain:
G#m7 C#7/9 G#m7 C#7/9
Ssssssssssssssssssssssssss Die Fliege
G#m7 C#7/9 G#m7 C#7/9
Ssssssssssssssssssssssssss Die Fliege

Strophe 2:
Fm7 *Bb7/9*
Nee nee, ich kann das nicht schon wieder seh'n.
Fm7 *Bb7/9*
Das muss doch irgendwie auch anders geh'n.
Fm7 *Bb7/9*
Ich mach' mir jetzt den Stress und fang' sie ein.
Fm7
Der Klügere muss manchmal halt auch stärker sein.

(ein Takt Gitarrenriff)

Fm7 *Bb7/9*
Das dumme Tier will sich natürlich gar nicht helfen lassen.
Fm7 *Bb7/9*
Ich kriege und kriege die Fliege nicht zu fassen.
Fm7 *Bb7/9*
Und dann krieg' ich sie halt doch, der Rest ist schnell erzählt:
Fm7
Sie ist jetzt wieder draußen und ich bin der große Held.

Bridge:
G#m7 C#7/9 G#m7 C#7/9 G#m7 C#7/9 G#m7 C#7/9
Er ist ein Heeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeld! Der Superheld.

Strophe 3:
Fm7 *Bb7/9*
Die Fliege jedoch sieht mich nicht als einen solchen an.
Fm7 *Bb7/9*
Sie denkt, ich hätte ihr was ungeheuer Böses angetan.
Fm7 *Bb7/9*
Sie klebt jetzt an der Scheibe und will nichts als wieder rein.
Fm7
Ich denk sie wird mir nicht sonderlich dankbar sein.

(ein Takt pausieren)

Fm7 *Bb7/9*
Doch Tod und Dummheit sind besiegt, Old Shatterhand geschlaucht.
Fm7 *Bb7/9*
Schon hart, wie viel Zeit man für nur eine Fliege braucht.
Fm7 *Bb7/9*
Und die ander'n Tiere alle, Manno-manno-manno-mann,
Fm7
Und der Mensch, achgottachgott! Am besten denkt man gar nicht dran.

Refrain

Fade out

Arsch

Intro (mit Kazoo):
Cm Gm	D7 Gm
Cm Gm	D7 Gm
Gm	Gm

Strophe 1:
Gm *D7*
Na du, so traurig in der Ecke, so ganz ohne Selbstvertrauen,
D7 *Gm*
da traut man sich ja kaum auch nur von weitem hinzuschauen.
Gm *Cm*
Du musst dich echt nicht wundern, Lady, wenn dich keiner liebt.
Cm *Gm* *D7* *D7*
Wer will schon freiwillig ne Alte, die die Kummernummer schiebt.

Gm *D7*
Du brauchst mal ’n bisschen Pep, ’n bisschen Feuer, ’n bisschen Spaß.
D7 *Gm*
Statt so feig und blöd da rumzustehen tu lieber mal was.
Gm *Cm*
Ich hab’ hier was für dich, was erstmal mächtig dämlich klingt
Cm *Gm* *D7* *Gm*
Und dir dann doch im Handumdrehen die sexuelle Wende bringt.

Refrain:
Gm
Greif dem nächsten geilen Typen doch mal einfach an den Arsch.
D7
Drei von vieren steh’n auf schäbige Manieren, die brauchen’s barsch.
Cm *Gm* *Cm* *Gm*
Und auch das vierte von den Tieren wird sich zumindest amüsieren.

(mit Kazoo):
| Cm Gm | D7 Gm |
| Gm |

Strophe 2:
Gm *D7*
Du kannst ihm auch n Bier spendieren und ewig diskutieren.
Gm
Bis frau merkt, dass frau nicht landet, kann frau mächtig Zeit verlieren.
Gm *Cm*
Eine Hand ist da viel flotter und ein Hintern kann nicht lügen.

Cm *Gm* *D7* *D7*
Fünf Finger sind alles was du brauchst, um heut' Nacht nicht allein im Bett zu liegen.

Refrain

(mit Kazoo):
| Cm Gm | D7 Gm |
| Gm |

Bridge:
Cm *D7*
Klar fällt man mit der Methode manchmal übel auf den Bauch.
Cm *D7*
Aber sein wir doch mal ehrlich, mit den andern ja wohl auch.
Cm *D7*
Frau, sei schlau, vertrau auf das Prinzip der großen Zahl.
Cm *D7*
Und sollt' es wirklich schief geh'n, wechsel einfach das Lokal.

(6 Schläge)
| D7 | D7 |

***Refrain**:*
G#m
Greif dem nächsten geilen Typen doch mal einfach an den Arsch.
D#7
Drei von vieren steh'n auf schäbige Manieren, die brauchen's barsch.
C#m *G#m* *C#m* *G#m*
Und auch das vierte von den Tieren wird sich zumindest amüsieren.

(mit Kazoo):
| Cm Gm | D7 Gm |
| D7 Gm | D7 |
| D7 | Gm

Das bittere Ende
(Walzer 6/8)

Intro:
||: Am Am | Am Am/E Am/G :||

Strophe 1:
Am G Am
Der Michel, was hat der früher gestrahlt
Am G Am
Und was hat er nicht alles geschwätzt.
Am G Am
Der hat seine Fehler teuer bezahlt,
Am G Am
Den hat's in der Luft zerfetzt.
Am G Am
Der klopft keine großen Sprüche mehr,
Am G
Der ist jetzt zu Allem bereit.

Refrain:
Am
Der frisst jetzt das bittere Ende
G Am Am
einer auf Vorschuss gelebten Zeit.

Strophe 2:
Am G Am
Tina mit den Teufelstittchen,
Am G Am
achtbar hochgefickt,
Am G Am
hieß dann nur noch Negerflittchen,
Am G Am
die hat's bös' zerdrückt.
Am G Am
Der Staatssekretär, der kommt nicht mehr.
Am G
Das Kleine schreit und schreit.

Refrain:
Am
Die frisst jetzt das bittere Ende
G Am Am
einer auf Vorschuss gelebten Zeit.

| Am | Am |

Strophe 3:
Am G Am
Paul das Maul der leidet jetzt
Am G Am
einsam irgendwo.
Am G Am
Den ham' die Weiber mattgesetzt,
Am G Am
der wird nicht mehr froh.
Am G Am
Der glotzt zuhaus' die Wände an
Am G
und sieht nur Schlechtigkeit.

Refrain:
Am
Der frisst jetzt das bittere Ende
G Am Am
einer auf Vorschuss gelebten Zeit.

| Am | Am |

Solo:

‖: Am	Am	| G	Am	| Am	G	| Am	Am	:‖
| Am	Am	| G	Am	| Am	Am	| G	G	|
| Am	Am	| Am	Am	| G	G	|		
‖: Am	Am	| Am	Am/E	Am/G :‖				

Strophe 4:
Am G Am
Und du, bei dir ist's mies gelaufen,
Am G Am
hätts'te nicht gedacht.
Am G Am
Lange außer dich besaufen
Am G Am
nix Geiles mehr gemacht.
Am G
Durft'st mal kurz dran schnuppern
Am G
an der süßen Leichtigkeit
Am
und frisst jetzt das bittere Ende
G Am
einer auf Vorschuss gelebten Zeit.

Landkommunenhippie

Intro (mit Mundharmonika in D):
||: D | D D/G D/F | D | D D/G D/F :||

Strophe 1:
D D/G D/F D D/G D/F
Ich möchte leben, wo man noch die freie Liebe kennt.
D D/G D/F D D/G D/F
Ich möchte leben, wo man noch die freie Liebe kennt.
G G/F G G/F
Ich möchte leben, wo man noch die freie Liebe kennt.
D D/G D/F D D/G D/F
Ich möchte leben, wo man noch die freie Liebe kennt.

Refrain:
A
Ich weiß, ich bin mit meiner Sehnsucht nicht allein.
G D
Ich möcht so schrecklich gern' 'n Landkommunenhippie sein.

(mit Mundharmonika)
||: D | D D/G D/F | D | D D/G D/F :||

Strophe 2:
D D/G D/F D D/G D/F
Ich möchte leben, wo man Hunde noch Che oder Mao nennt.
D D/G D/F D D/G D/F
Ich möchte leben, wo man Hunde noch Che oder Mao nennt.
G G/F G G/F
Ich möchte leben, wo man Hunde noch Che oder Mao nennt.
D D/G D/F D D/G D/F
Ich möchte leben, wo man Hunde noch Che oder Mao nennt.

Refrain

Solo (mit 2. Gitarre):
||: D | D D/G D/F | D | D D/G D/F :|| (16x)

(2 Takte pausieren)

(mit Mundharmonika)
||: D | D D/G D/F | D | D D/G D/F :|| (8x)

Strophe 3:

D *D/G D/F D* *D/G D/F*
Ich möchte leben, wo keine Kriege den Frieden stör'n.
D *D/G D/F D* *D/G D/F*
Ich möchte leben, wo keine Kriege den Frieden stör'n.
G *G/F G* *G/F*
Ich möchte leben, wo keine Kriege den Frieden stör'n.
D
Da möcht ich leben und den ganzen Tag lang
D/G D/F D *D/G D/F*
Landkommunenhippielieder hör'n.

Refrain

D *D/G D/F*
Hippie sein.
D *D/G D/F*
Hippie sein.
D *D/G D/F*
Hippie sein.
D *D/G D/F*
Hippie sein.

Es werde dun-

Intro (mit Delay):

(spielerisch mit Dm7, Dm/C, Dm/F, Dm7#5, Dm7b9)

||: Dm | Dm | Dm | Dm :|| (5x)

Dm
Draußen, ganz weit, am Ende der Zeit
Dm
sitzt Gott in seiner Allmächtigkeit,
Dm
starrt entnervt auf das Gefunkel,
Dm
steht auf und spricht: es werde dun-

Die Kuh

(Begleitstimme und Chorus, durchlaufend:)
Muh, muh, muh, d-du bist die Kuh. Die Kuh bist du, d-du! (2x)

(Mit rhytmischem Klopfen oder Stampfen auf Metrum:)
Muh, muh, muh, d-du bist die Kuh. Die Kuh bist du, d-du! (2x)

(weiter mit Strophe dazu:)

Strophe 1:
Ich ging einmal spazier'n an einem schönen Sommertag.
Ich kam an einer Kuh vorbei, die da im Schatten lag.
Und auf der saßen Fliegen, Fliegen, schillernd grün.
Die Kuh nahm das nach Außen mit verdammt viel Coolness hin.

Muh, muh, muh, d-du bist die Kuh. Die Kuh bist du, d-du!

Strophe 2:
Ich sah ein Weilchen zu und dacht' mir, Mensch, die Kuh,
die ist ja doch im Grunde ganz genau wie ich und du.
Die hat doch garantiert nicht gerne Fliegen im Gesicht.
Und diese grünen ekelhaften sicher dreimal nicht.

(Auf Eins alle Acht Schläge:)
Eins, Zwei, Drei, Vier, Fünf, Sechs, Sieben, Acht
Muh, muh, muh, d-du bist die Kuh. Die Kuh bist du, d-du! (8x)

Strophe 3:
Es gab mal eine, da hat die Kuh sich noch gewehrt
Und dann hat ihr ihr Vater wohl mal eines Tags erklärt,
Dass man als Kuh am besten fährt, wenn man die Fliegen ignoriert.
Wer sich nicht stört, lebt unbeschwert.
Und das hat die Kuh kapiert.

Muh, muh, muh, d-du bist die Kuh. Die Kuh bist du, d-du!

Strophe 4:
Jetzt döst die Kuh in aller Ruh' unter ihrem Baum.
Und die paar kleinen Fliegen, ach, die merkt man kaum.
Was soll man denn auch machen, wenn man eh nix machen kann.
Ein instinktives Zucken ihres Schwanzes dann und wann.

Muh, muh, muh, d-du bist die Kuh. Die Kuh bist du, d-du! (2x)

Libanese

Intro (mit Kazoo):
||: F# F# F# G :|| (4x)

F# *G* *F#*
Willst du die Mauern des Selbst durchbrechen,
F# *G* *F#*
Mit Tieren, Pflanzen und Steinen sprechen,
F# *G* *F#*
Alle Beschränktheit zum Teufel schicken
F# *G* *F#*
Und auf den Grund der Dinge blicken?
Em
Empfehl' ich dir ein Jahr Askese
F# *G* *F#*
Oder ein halbes Gramm Libane-e-e-e-se.

Eva Schäfa und der Beischläfa

Refrain:
Hm7
Eva Schäfa und der Beischläfa.
E7
Eva Schäfa und der Beischläfa.
Hm7 *E7*
Eva Schäfa und der Beischläfa.

Strophe 1:
F#m
Da kommt die Eva Schäfa und da kommt der Beischläfa.
Cdim
Da kommt die Eva Schäfa und da kommt der Beischläfa.
F#m
Da kommt die Eva Schäfa und da kommt der Beischläfa.
Cdim
Da kommt die Eva Schäfa und da kommt der Beischläfa.

Refrain (2x)

Strophe 2:
F#m
Da kommt der Beischläfa von der Eva Schäfa.
Cdim
Da kommt der Beischläfa von der Eva Schäfa.
F#m
Da kommt der Beischläfa von der Eva Schäfa.
Cdim
Und da die Eva Schäfa von dem Beischläfa.

Refrain (2x)

Solo (2. Gitarre)
||: F#m | F#m | Cdim. | Cdim. :||

Refrain (2x)

Strophe 3:
F#m
Da schau die Eva Schäfa, da schau der Beischläfa!
Cdim
Da schau die Eva Schäfa, da schau der Beischläfa!
F#m
Sie, die Eva Schäfa und er, der Beischläfa.
Cdim
Da geh'n die beiden handinhand zu ihm oder zu Eva Schäfa.

Refrain (3x)

Fade out

Blau und blau

C Am Dm7 G7
Ich hatte mir noch Bier gekauft und ging hinab zum Strand,
C Am Dm7 G
Lief barfuss durch den Sand bis ich ein stilles Plätzchen fand.
E Am
Ich machte mir's gemütlich und ich schaute raus auf's Meer
D7 G
Und fühlte nichts als unendliche Ruhe um mich her.

C Am Dm7 G7
Ich musste nicht mehr schuften, ah, das war so wunderbar.
C Am Dm7 G
Ich sah hinaus zum Horizont und das, was ich da sah,
E Am
Das gab mir doch zu denken: man kann fahr'n, soweit man kann,
D7 G
Wo blau und blau sich treffen kommt man trotzdem niemals an.

D Hm Em A
Dabei scheint es von hier aus überhaupt nicht weit zu sein.
D Hm Em A
Wenn ich's nicht besser wüsst', ich glaub' ich spräng' direkt hinein.
F# Hm
Von hier aus würd' ich schwören, dass das Meer den Himmel küsst.
E A
Die Augen seh'n was And'res als das, was da wirklich ist.

(Solo Pfeifen:)
| D Hm | Em7 A7 | D Hm | E A |
| F# | Hm | E | A |

(Solo 2. Gitarre:)
| E C#m | F# H7 | E C#m | F# H7 |
| G# | C#m | |
Fade out

Outro:
G# C#m
Ich frag' mich, wo ich diese eine eben noch erkenne,
A E H7 E
In wie viel' solcher Fallen ich sonst in meiner Dummheit renne?

Der trinkende Philosoph

Intro:
| F#m | F#m | D7 C#7 | F#m |
| D7 C#7 | F#m | F#m |

F#m
Was ham' wir für'n Tag heut', ich glaub Donnerstag,
Das heißt sieben Tage schon
Geh' ich nicht mehr aus dem Haus, mach' einfach hier, was ich mag
In selbst gewählter Isolation.
H7/9
Die Fressalien gehen mir ganz bestimmt nicht aus,
F#m
Hab' groß bei Aldi eingekauft.
H7/9
Schleppte 'nen Rucksack und 'ne Tasche und vier Tüten nach Haus,
C#7/9
Es war für mich, da hab' ich gerne geschnauft.

F#m
Zuhause hab' ich mir erstmal ein Bier aufgemacht,
Seitdem hat es noch oft gezischt.
Ich trank und hab dabei über das Trinken nachgedacht.
Über Leben, Tod und Liebe, halt gemischt.
H7/9
Über die unleugbaren Vorteile der Einsamkeit,
F#m
Über Sterne, über Götter, über mich.
H7/9
Über Genüsse, über Schmerzen und die Gleichgültigkeit.
C#7/9
Je mehr ich grübelte, umso wirrer wurde ich.

D7/9 *C#7/9* *F#m*
Meine Gedanken legten sich mir wie 'ne Schlinge um den Hals.
D7/9 *C#7/9* *F#m*
Ich befand mich bald am Rande eines Nervenheilanstaltaufenthalts.

F#m
Warum ich denk' und bin, das wird' ich nie versteh'n,
Auf dem Gebiet bin ich nicht klüger als als Kind.
Man denkt, man hat es, schon beginnt es, sich im Kreis zu dreh'n.
Solang' man drinsteckt, ist man einfach zu blind.
H7/9
Ohne Gott ging es nicht weiter, und so hab ich mich entschieden,
F#m
Meiner ist jetzt der Alkohol.
H7/9
Ich trank ein paar Schlücke und ich fand meinen Frieden

C#7/9
und ich fühlte mich kurzfristig wohl.

F#m
Am nächsten Tag hatt' ich 'nen Kater und den Glauben verlor'n,
Also hab ich's mit Meditieren versucht.
Dann mit Fernseh'n, dann mit Lesen, dann den Teufel beschwor'n,
In allen Sprachen, die ich kenne geflucht.
H7/9
Es tat mir gut, mal so ganz ohne Aufsicht zu sein,
F#m
also ließ ich mich richtig gehen.
H7/9
Fand mein Vertrauen in das Trinken wieder, fraß wie ein Schwein,
C#7/9
eine Woche keine Dusche geseh'n.

D7/9 *C#7/9* *F#m*
Ich sah den Rausch als höchste Ausdrucksform des menschlichen Denkpotentials.
D7/9 *C#7/9* *F#m*
Ich war ein tiefgläubiger Jünger von Hopfen und Malz.

F#m
Ich dachte Hängenlassen ist die wahre Philosophie.
Das ist Gleichmut, das ist Friede, das ist Glück.
Pflicht und Disziplin lagen mir eh noch nie.
Also gab es keinen Weg zurück.
H7/9
Die leeren Flaschen prägten bald das Bild im Raum,
F#m
die vollen Aschenbecher war'n mir egal.
H7/9
Ich saß da, fühlte mich göttlich und bewegte mich kaum,
C#7/9
und meine Außenwelt konnte mich mal.

F#m
Ein paar Tage hab ich so das schönste Leben geführt,
doch dann hat mich ein Geist übermannt.
Heute morgen hat sich plötzlich was in mir gerührt,
und es wurde recht schnell dominant.
A
Ich glaub', ich geh jetzt duschen, zieh' was Anständiges an
F#m
und dann räum' ich hier 'n bisschen auf.
H7/9
Wenn ich die Flaschen abgeb' bin ich ein gemachter Mann,
C#7/9
Einsiedelei, ich scheiße drauf!

D7/9 C#7/9 F#m
Mich packt der überindividuelle Zwang des Arterhalts.
D7/9 C#7/9 F#m
Ich glaub' ich wälz' mich heut' mal wieder auf die Balz.

Hm
Wenn es keine Frauen gäbe, dann gäb's auch kein' Trieb,
F#m
und es gäbe keinen Zwang was zu tun.
Hm
Dann wären alle Philosophen und hätten sich lieb,
C#7/9
doch als Mann ist man nun mal nicht immun.

D7/9 C#7/9 F#m
Mich packt der überindividuelle Zwang des Arterhalts.
D7/9 C#7/9 F#m
Ich glaub' ich wälz' mich heut' mal wieder auf die Balz.

D7/9 C#7/9
Badadm' dap dap dap dap dada dau
D7/9 C#7/9
Badadm' dap dap dap dap dada dau
D7/9 C#7/9
Badadm' dap dap dap dap dap Badadm-
F#m F#m9
down down down down down

Älter als Kurt Cobain

Intro:
||: E | H | A | H :||

Strophe 1:
E H A H
Ob's an der nächsten Ecke plötzlich furchtbar knallt und ich bin weg,
E H A H
Oder ob ich für die Raucherei an Lungenkrebs verreck',
F#m E H
Ob ich über'n Jordan lauf', weil ich keine Platten mehr verkauf'
F#m E H
Oder richtig super drauf in 'ner marmornen Badewanne ersauf'.

Refrain:
G#m7 F#m79
Ich kann dem Tod gelassen in's Auge seh'n.
G#m7 F#m79 H
Ich werd' jedenfalls älter als Kurt Cobain.

Strophe 2:
E H A H
Ob mir irgendwann beim Pimpern mal die Pumpe stehen bleibt
E H A H
Oder ob sich mich ein großer böser Tiger einverleibt.
F#m E H
Ob ich irgendwo verhunger' oder ob ich mich zu Tode fresse
F#m E H
Oder beim Singen vor lauter Selbstverliebtheit das Einatmen glatt vergesse.

Refrain

Zwischenteil (mit Mundharmonika):
||: E | H | A | H :||

Strophe 3:
E H A H
Ob ich wie der alte Sokrates 'nen gift'gen Becher trink',
E H A H
oder wie der Kaiser Cäsar abgestochen „Ave" wink'
F#m E H
Ob ich wie Jesus Christus damals sterbe, weil ich jemand küsse
F#m E H
Oder mich wie Adolf Hitler wie ein feiges Schwein verpisse.

Refrain

Outro (mit Mundharmonika):
||: E | H | A | H :||
| E |

Landkommunenhippie II

Intro („Eins, zwei, drei...“):
||: A D | A :||

A *D* *A*
Ich möchte leben, wo man das Gras noch wachsen sieht.
A *D* *A*
Ich möchte leben, wo man das Gras noch wachsen sieht.
D *E* *A* *F#m*
Ich möchte leben, wo man das Gras noch wachsen sieht.
A *E* *A*
Ich möchte leben, wo man das Gras noch wachsen sieht.

E *A*
Ich weiß, ich bin mit meiner Sehnsucht nicht allein.
D *E* *A*
Ich möchte’ so schrecklich gern’ ‘n Landkommunenhippie sein.

Tiefes Leiden

Intro (frei mit Mundharmonika)

Strophe 1:
G Hm
Oh, seit Tagen schieb' ich Frust.
Am D
Hab' auf nichts und gar nichts Lust.
G Hm
Nicht auf Saufen, nicht auf Frau'n.
Am D
Bin einfach bloß superdown.
Am D
Häng' hier in meinem Dreckloch rum.
G G\F# Em
Fühl' mich miefig, alt und dumm.
Am D
Will nicht vor die Türe geh'n.
H7 Em Em
Und dich will ich erst recht nicht seh'n.

Zwischenteil 1 (mit Mundharmonika):
| Cmaj7 | Ddur | Cmaj7 | Ddur |
| D |

Strophe 2:
G Hm
Wo ich hinschau' weit und breit
Am D
Nichts als nur Vergänglichkeit.
G Hm
Der Tod klebt so an allem dran,
Am D
Dass man ihm nicht entfliehen kann.
Am D
Glück zerrinnt wie Frühlingsschnee.
G G\F# Em
Was heute freut, tut morgen weh.
Am D
Alle Schönheit fahler Schein.
H7 Em Em
Und niemals wird es anders sein?

Zwischenteil 2 (mit Mundharmonika):

Cmaj7	Ddur	Cmaj7	Ddur
D			
||: G	Hm	Am	D :||
Am	D	G G/F#	Em
Am	D	H7	Em
Em			
Cmaj7	Ddur	Cmaj7	Ddur
D			

Strophe 3:

G Hm
Ich würd' so gern auf alles scheißen,
Am D
Und mich nicht mehr zusammenreißen.
G Hm
Ist doch sowieso egal.
Am D
Mich kann hier eh längst jeder mal.
Am D
Ich sehe keinen Sinn darin,
G G\F# Em
Dass ich geboren worden bin.
Am D
Dass irgendwer geboren wird,
H7 Em Em
Dass alles um sich selbst rotiert.

Cmaj7 D
Ist das nicht irre, Mann,
Cmaj7 D
Wie tief ich leiden kann?

Der Heiland an der Wand

Intro (nur mit zwei Kazoos):
Kazoo 1 hält den Ton auf „As“
Kazoo 2 geht von „As“ die Moll-Tonleiter eine Quinte hinauf
(As, B, H, Des, Es)

Text (solo):

Die Kirche in ihrem Unverstand erfand den Heiland an der Wand.
Die mit dem ewigen Leben werben, lassen den Armen so ewig sterben.

Outro (wie Intro nur anders herum):
Kazoo 1 hält den Ton auf „As“
Kazoo 2 geht von „Es“ die Moll-Tonleiter eine Quinte hinab zurück zum „As“
(Es, Des, H, B, As)

Eine göttliche Komödie

Intro:
| Dm Dm/C | Dm/C# Dm/H | Gm A | Dm |

Strophe 1:
Dm Dm/C Dm/C# Dm/H
Sollten in ein paar Jahren die Lebensgeister aus mir fahr'n,
Gm A Dm
Lass' ich mir die Hölle erspar'n, ich lass' mich kirchlich verscharr'n.
Dm Dm/C Dm/C# Dm/H
Ein bisschen Fegefeuer neh'm ich in Kauf, sonst wird´s zu teuer.
Gm A Dm
Erst in der Todesparanoia tret' ich bei, so spart man Kirchensteuer.
Dm Dm/C Dm/C# Dm/H
Werd' meine Sünden dann noch mal seh'n, noch mal im Kaufhaus klauen geh'n,
Gm A Dm
Die ganzen Betäubungsmittelvergehen, ich muss gesteh'n, ich fand´s schön!
Dm Dm/C Dm/C# Dm/H
Krieg's präsentiert, bis ich's dann selbst einseh', das war wohl alles doch nicht ganz so okay.
Gm A Dm
Patri, filii e domi-nee, das reicht jetzt, ey!

Refrain:
Gm A
Da sag' ich dann drei Vater unser dafür
Gm A
Und dann wird mir Vergebung geschenkt.
Gm A
Plötzlich öffnet sich mir eine Himmelstür,
Gm F Em A Asus4
Und ich weiß, dass nur der Herrgott lenkt.

Strophe 2:
Ein strahlender Engel erscheint, weiblich, jung und leicht gebräunt.
Ich seufz zu Gott, das hast du gut gemeint, mein Freund.
Sie ergreift mich und zieht mich empor, wir gelangen an ein Tor.
Ein Wächter steht davor, ein siebenarmiger Mohr.
Mein Engel redet auf ihn ein. Ich zeig ihm meinen Führerschein.
Das scheint Beweis genug zu sein, er lässt mich rein.
Gar nicht mal so 'ne harte Tür, vielleicht treff' ich Freunde, drei oder vier,
Vielleicht ist Jesus ja sogar hier. Ich wünsch es ihm und mir!

Refrain:
Da sag' ich dann drei Vater unser dafür
Und kriege selber Flügel angehängt.
Plötzlich öffnet sich mir eine Himmelstür,
Und ich weiß, dass nur der Herrgott lenkt.

Strophe 3:
Es schallt von oben, man erführe soeben, Herr Christus sei grad mal wieder am Leben.
Aber man würde das Problem beheben, mir wen anders geben.

Die lassen ihn wieder krepier'n. Oh je, und ich, was wird mit mir passier'n?
Wen wern' die mir da wohl servier'n? Na, ich hab nix zu verlier'n.
Hab meinen Nächsten immer gern ergötzt, wird das als Wohltat eingeschätzt?
Belohnen die mich jetzt? Wen krieg' ich vorgesetzt?
Wenn ich's im Himmel wirklich besser finde, mich mit den Toten direkt verbünde,
Ob ich dann je wieder von hier verschwinde? Das wär' ja wohl Sünde.

Refrain:
Da sag' ich dann drei Vater unser dafür
Und kriege Goethe, Kant und Dante geschenkt.
Plötzlich treten sie durch eine Seitentür,
Und ich frag' mich, was sich der Herrgott dabei denkt.

Strophe 4:
Drei so überirdische Wesen, was vertraten die noch mal für Thesen?
Warum bin ich so faul gewesen, so unbelesen?
Ich werd' von Zweifeln übermannt, ich, der den Erlkönig nicht mal verstand,
Kant fand ich nie sehr interessant, Dante reicht mir die Hand.
Er meint, er sei jetzt mein Vergil, ich weiß nicht, was er damit sagen will,
Erröte vor Schamgefühl. Meint er: „Hey, bleib mal kühl."
Die paar Worte musst du mir verzeihen, mir dein Gehör für 'ne Minute leihen.
Du gehörst in unsere Reihen, wir wollen dich weihen.

Refrain:
Sag' nur noch schnell drei Vater unser dafür,
Und dann kriegst du einen Lorbeerkranz geschenkt.
Dem Dichter öffnet sich im Himmel jede Tür,
Wir Geister schätzen es, wenn einer geistreich denkt.

Strophe 5:
So ein Lob von einem toten Idol, ich weiß gar nicht, was ich sagen soll,
Für mein Geschmack 'n bisschen würdevoll aber trotzdem toll.
Ich kriege Lorbeerkranz und Heiligenschein, danach lassen die drei mich allein.
Ein paar Neugierige finden sich ein, ich soll ein Sänger sein.
Ja und nein, sag ich, wie man es sieht, einer hat `ne Gitarre mit.
Wer nichts bringt, ist ein Parasit, also bring ich ein Lied.
Als hätte alles an mir Flügel gekriegt, das, was ich singe hat auf einmal Gewicht,
Und nirgends 'n gelangweiltes Gesicht, ich fass' es nicht!

Refrain:
Da sagst du nur drei Vater unser dafür,
Und schon kriegt man die Unsterblichkeit geschenkt.
Plötzlich öffnet sich dir eine Himmelstür,
Plötzlich weißt du wie ein Herrgott denkt.

Strophe 6:
Zeit, bitte bleib steh'n, besser kann´s einem nicht geh'n,
Ich kann den Dichterhimmel sehn, kannst verweilen, bist schön.
Vom Applaus schwillt mir der Busen, so 'nen Erfolg darf man nicht verloosen,
Muss sofort mal `n bisschen schmusen mit den himmlischen Musen.
Nur noch Größe, Glanz und Ehre, nur noch Geist, ganz ohne Schwere,

Gm *A* *Dm* *Dm*
wenn nur die Körperlosigkeit nicht wäre, meine Hand greift ins Leere.

Dm *Dm/C* *Dm/C#* *Dm/H*
Nein, ich lass' mich nicht versuchen, ich werd' immer auf den Himmel fluchen.
Gm *A* *Dm*
Hier hab' ich nichts zu suchen bei Jehovas Eunuchen!

Refrain:
Da sag' ich dann drei Vater unser dafür
und wache auf und lieg in deinem Bett.
Ich kann dich riechen, kann dich spür'n, ich glaub' ich bleib erstmal hier.

Gm *F Em* *A* *Dm*
Was ich da alles verloren hätt'.

Mit den Augen zu

Intro:
| E7 |

Strophe 1:
Amaj7 Bdim. Hm E7
Feuersalamander in Aspik, letzte Botschaft aus der Nacht.
Hm Cdim. C#m F#
Irgend so ein Lärm von ganz tief drunten, davon bin ich aufgewacht.
Hm E7 A C#m F#
Was war da eben noch? Es war so schön! Ein bisschen Glück hallt bildlos nach.
Hm E7 A
Verfluch' schon jetzt den Tag, der mir das nahm! Warum wird diese Seite wach?

Refrain:
C#m F# Hm E7
Mit den Augen zu sieht die Welt viel besser aus.
C#m F# Hm E7 A
Mit den Augen zu sieht die Welt viel besser aus.

Strophe 2:
Amaj7 Bdim. Hm E7
Alltagsmauern vor den bunten Träumen, dieses Grau macht alles tot.
Hm Cdim C#m F#
Freiwillig mich dem zu unterwerfen, na ich wär' ja ein Idiot.
Hm E7 A C#m F#
Wer viel leistet, kann sich auch mal leisten, sich in Ruhe auszuruh'n.
Hm E7 A
Dreh' mich noch mal um und schlafe weiter, hab' nichts Besseres zu tun.

Refrain:
C#m F# Hm E7
Mit den Augen zu sieht die Welt viel besser aus.
C#m F# Hm E7 A
Mit den Augen zu sieht die Welt viel besser aus.

Zwischenteil (mit Schnalzen):
| C#m | F# | Hm | E |
| C#m | F# | Hm E | A |

Refrain

Der Esel

Intro (A-Capella):
1. Stimme „Bum, bum bum bum“
2. Stimme macht mit geschlossener Nase „marokkanische Melodie“

Die weisen Marokkaner die rauchen Marihuana gern pur, das ist ihre Kultur.
Und einer dieser Weisen sprach einmal einen leisen Satz, am rechten Ort und Platz.
Er sagte ihn zu seinem Sohn. Nicht etwa „Bub’, bleib weg davon!“
Nein, so war er nicht. Er sprach ihm ein Gedicht:

Ein Krümel ist genug. Ein Krümel macht dich klug.
Jedoch ein dicker Brösel macht dich dafür zum Esel.

Zwischenteil:
2. Stimme macht mit geschlossener Nase „marokkanische Melodie“
1. Stimme macht „I-Ah“-Geräusche

Wir Mitteleuropäer sind flinke Tütendreher.
Auch ich hab’ wie man baut durchschaut
Doch bau’ ich erst mal eine, bleibt die nicht lang alleine.
Ich hab’s nicht gern mit Maß. Mit Maß macht keinen Spaß
Kaum hab’ ich was zuhause, geb’ ich’s mir ohne Pause.
Zum Weisen fehl’n mir nur paar Jahrtausende Kultur.

Ein Krümel ist genug. Ein Krümel macht dich klug.
Jedoch ein fetter Brösel macht dich dafür zum Esel.

Outro:
2. Stimme macht mit geschlossener Nase „marokkanische Melodie“
1. Stimme macht „I-Ah“-Geräusche

Politiker beim Ficken

Intro:
||: E | E | E | E :||

Strophe 1:
E *G*
Ich hab' in meinem Leben schon 'ne Menge mitgemacht,
A *E*
Und auch in manchen Phasen mehr gelitten als gelacht.
E *G*
Naja, der Mensch wird älter und erfahrener dabei.
A *E*
Mit der Zeit macht man sich dann von manchem Fehler frei,
E *G*
Entwickelt seine Wege, man baut sich seine Brücken,
A *E*
Mich zum Beispiel plagte, dass in miesen Augenblicken
E *G*
Ich mich viel zu leicht verlier', konnt' ich nie was gegen machen,
A *E* *E*
Ich bin einfach zu weich, mir vergeht zu schnell das Lachen.

Refrain:
A
All die Jahre hab' ich meine Depressionen mitgeschleppt.
E
Heute geht's mir besser, denn jetzt kenn' ich ein Rezept.
A
Immer, wenn´s mich umhaut und mir schwindet der Humor,
E
Stell' ich mir Politiker beim Ficken vor.
E
Stell' ich mir Politiker beim Ficken vor.

Zwischenteil:
| E | E |

Strophe 2:
E *G*
Fettes, weißes Fleisch, aufgequoll'n vom vielen Sitzen,
A *E*
Der Geruch von Magenbitter, Wurstfinger, die schwitzen,
E *G*
Grabschen nach dem Telefon, bitte, bitte, schnell!
A *E*
Zwischen zwei Terminen kommt die Dame ins Hotel.

E *G*
Sie macht es sehr professionell und muss dann doch ein bisschen reiben.
A *E*
Wie sie es dann treiben könnte ich hier zwar beschreiben,
E *G*
Doch ich lass' es lieber bleiben, das wär' A: überzogen!
A *E* *E*
Und du B: um den Spaß, dir's selber auszumal'n, betrogen.

Refrain

Zwischenteil (Solo 2. Gitarre):
||: E | E | E | E :|| (4x)

Strophe 3:
E *G*
Und die können da nicht lachen, drum zum Ende von dem Ganzen,
A *E*
Die Strophe für Emanzen und die ander'n zarten Pflanzen.
E *G*
„Ficken", zugegeben, ist kein elegantes Wort.
A *E*
Wenn ich nicht sexistisch wäre, ließe ich es fort.
E *G*
Ein Mensch mit Stil und Sitten würd' es sicherlich ersetzen,
A *E*
Um vielleicht nur halb so viel' Gefühle zu verletzen.
E *G*
Aber denk' dir XXXXXXX , hör' ihn stöhnen, hör' ihn schrei'n.
A *E*
Also mir fällt jedenfalls kein bessres Wort als „Ficken" ein.

Refrain

E *E*
Stell' ich mir Politiker beim Ficken vor.

Assisi

Intro:
| A | A | A | A |
| A | A |

Strophe 1:
A *F#m*
Hast du auch wie ich genug von Götzenkult und Meditation?
A *F#m*
Ein Mensch von heut' berauscht sich lieber an der großen Christenreligion.
Hm7b5 *A*
Phantasien von Putten, die gekleidet sind wie Nutten, das macht Spaß.
Hm7b5 *Hm7b5*
Tausend Kerzen brennen seh'n, einem Pfaffen in der Sonne steh'n,
A
Ein volles Glas.
A *F#m*
Lasst uns durch die Haine ziehen, Rosenkränze singen, demutsvoll
A *F#m*
Zum Herren hinauf schreien, dass er allerdringendst Manna schicken soll.
Hm7b5 *A*
Predigend verweilen, wo der Herr den schönsten Platz auf Erden schuf.
Hm7b5 *A*
Wär' da nicht das Zölibat, wär' Mönch bestimmt ein göttlicher Beruf.

Refrain:
A *D#m7b5.*
Komm mit nach, komm mit nach Assisi.
A *D#m7b5.*
Komm mit nach, komm mit nach Assisi.
Hm7
Nach Assisi,
Hm7b5
Nach Assisi,
A
Nach Assisi.

Strophe 2:
A *F#m*
Lasst uns Liebe machen, wo der heil'ge Franz zu Gott gebetet hat.
A *F#m*
Dann ein Hauch von Weihrauch an des heil'gen Franzens harter Lagerstatt.
Hm7b5 *A*
Lasst uns dann im Beichtstuhl onanier'n, wie´s der heil'ge Franz wohl tat.
Hm7b5 *Hm7b5*
Werft noch in den Betstock ein paar Lire, weil auch er dann stets den Herrn um

A
Gnade bat.
A *F#m*
Ein Gewitter peitscht die Hügel, doch eine Kapelle gibt uns Schutz.
A *F#m*
Man schließt die Augen angesichts der Reinheit und träumt vergnügt nur Schmutz.
Hm7b5 *A*
Sobald das Wetter besser wird, starren wir voll Ehrfurcht Wolken an.
Hm7b5 *Hm7b5* *A*
Stammeln ein Gebet. Ach, wär'n wir so exzentrisch und glaubten daran.

Refrain:
A *D#m7b5.*
Komm mit nach, komm mit nach Assisi.
A *D#m7b5.*
Komm mit nach, komm mit nach Assisi.
Hm7
Nach Assisi,
Hm7b5
Nach Assisi,
A
Nach Assisi.
Hm7b5
Nach Assisi,
A
Nach Assisi.

Abends saufen

A-Capella, nur mit Schnipsen

Wenn ich abends den Fehler begehe,
Einen zuviel zu heben,
Und am Morgen zu früh in den Spiegel rein sehe,
Dann mag ich nicht mehr leben.

Dann fühl ich mich widerlich,
Die Augen blutig unterlaufen,
Und ich denk mir, wer morgens so schaut wie ich,
Der muss am Abend saufen.

Hank starb an ‘ner Überdosis Hasch

Intro:
||: Am | Am | Am | Am :||

Strophe 1:
Am
Hankie war ein Dockarbeiter, konnte rackern wie kein zweiter.
G *Am* *Am*
Seine Heimat war der Kai, Lieblingslied Paloma oe oe.
Am
Hankies Job war das Verladen, und er hatte schon Milliarden
G *Am* *Am*
Tonnen Fracht an Land gebracht bis zu dieser einen Nacht oe.

Refrain:
G *Am*
Man sagt, es macht nur lungenkrank und lasch,
G *Am*
Aber Hank starb an ‘ner Überdosis Hasch.
G *Am*
Man sagt, es macht nur lungenkrank und lasch,
G *Am* *Am*
Aber Hank starb an ‘ner Überdosis Hasch.

Strophe 2:
Am
Er rauchte grad ‘ne Zigarette, da riss über ihm ‘ne Kette.
G *Am* *Am*
Vier’nhalb Tonnen guter Roter und Old-Hankie war ein Drogentoter oe.

Refrain:
G *Am*
Man sagt, es macht nur lungenkrank und lasch,
G *Am*
aber Hank starb an ‘ner Überdosis Hasch.

Strophe 3:
G *Am* *G* *Am*
Übrig blieben Frau und Kind, die jetzt ohne Vater sind.
G *Am* *G* *Am* *Am*
Würd’ man Hasch legalisier’n, könnt’ man’s sich’rer transportier’n oe.

Refrain:

G *Am*
Man sagt, es macht nur lungenkrank und lasch,
G *Am*
Aber Hank starb an ‘ner Überdosis Hasch.
G *Am*
Man sagt, es macht nur lungenkrank und lasch,
G *Am*
Aber Hank starb an ‘ner Überdosis Hasch.

Am
Paloma oe-
Am
Oe-
Am
Oe-
Am
Ade.

Wilde geile Nächte voller heißem Ying und Yang

Intro (Solo 2. Gitarre):
| E | E | E | E |
| E |

Strophe 1:
E
Verzeihung, gnäd'ge Frau, könnt' ich vielleicht mal ganz kurz stör'n?
E
Es gibt da was, von dem ich doch gern hätt', dass Sie das hör'n.
E
Ich find' Sie seh'n von allen hier am allerbesten aus.
E
Man sagt, es gäb' nur ein Problem: den schlaffen Affen im Bett zuhaus'.
E
Die ganze Stadt spricht schon davon, dass er es Ihn'n nicht gut besorgt.
E
Und alle meinen es wär' nur fair, wenn er Sie mal 'nem bess'ren borgt.
E
Man sagt Sie sehnen sich nach Liebe, schon so viele Nächte lang.
E
Baby, hier steht er vor dir: Ich bin dein Untergang.

Zwischenteil (Solo 2. Gitarre):
| E | E | E | E |

Refrain:
H
Beiß mich, kratz mich, schlag mich, von mir aus piss mich an.
E
Ich bin dafür bekannt, dass ich die Klappe halten kann.
H
Wilde geile Nächte voller heißem Ying und Yang.
E
Baby, hier steht er vor dir: Ich bin dein Untergang.

Zwischenteil (Solo 2. Gitarre):
| E | E | E | E |
| E | E |

Bridge:
E
Hey, du da!
E
Du Luder!

E
Hey, du da!
E
Du Luder!

Strophe 2:
E
Lass einfach los, denk mit dem Schoß, du weißt du machst mich scharf.
E
Ich ruf danach nur wieder an, wenn Madame meinen, dass ich das darf.
E
Fühl mal hier, die stramme Gier, den nackten Sturm und Drang.
E
Baby, hier steht er vor dir: Ich bin dein Untergang!

Refrain:
H
Beiß mich, kratz mich, schlag mich, von mir aus piss mich an.
E
Ich bin dafür bekannt, dass ich die Klappe halten kann.
H
Wilde geile Nächte voller heißem Ying und Yang.
E
Baby, hier steht er vor dir: Ich bin dein Untergang.
E *E*
Baby, hier steht er vor dir: Ich bin dein Untergang.

Die Fliege III

Intro (mit Mundharmonika):

C	G	Am	E
F	C	Dm	E

C *G*
Da flog ‘ne Fliege rum um mein Marmeladenbrot,
Am *E*
Und mir war klar, die saß vor kurzem noch in Hundekot.
F *C*
Und vorher noch auf einer überfahrenen Katze.
Dm *E7*
Was sollt’ ich and’res machen, ich hob meine Tatze.
C *G*
Denn das weckte leider doch bei aller Fliegeniebe
Am *E*
Die guten alten Jäger-und-Sammler-Triebe.
F *C*
Paar Mal zum Verscheuchen vorbei gepatscht,
Dm *E7*
Dann hab’ ich die blöde Fliege, „flatsch“, zermatscht.

C *G*
Jetzt klebt ein Teil der Fliege an meiner Hand,
Am *E*
Ein anderer an der Küchenwand.
F *C*
Hätt’ sie mir ‘ne faire Chance gegeben
Dm *E7* *Am*
Wär’ die Fliege vielleicht grade noch am Leben.

Faust

Strophe 1 (frei):

A
Ich saß spät nachts zuhaus'.
C#7
Sah aus dem Fenster raus.
F#m
Ziemlich unglücklich mit dem, was ich geworden war.
H7 E7
Aber anders wollt' ich auch nicht sein.
A
So viele Wünsche unerfüllt.
C#7
Den Durst nach Leben nicht gestillt.
F#m
Keine Frau, die mich liebt, zum Umarmen da.
H7 E7
Wirklich ein armes Schwein!

Strophe 2 (rhythmisch):

A
Ich hab' in Maßen nur studiert.
C#7
Mich eher akadamüsiert.
F#m
Nichts begriffen und so hab' ich weder Gut noch Geld,
H7 E7
war nie weiter davon entfernt.
A
Auch von der Kunst hab' ich genug.
C#7
Ist doch alles nur Betrug.
F#m
Ehr' und Herrlichkeit gibt´s eh nicht mehr in dieser Welt.
H7 E7
Hätt' ich bloß ein Handwerk erlernt.

Refrain:

A C#7
Zieh' ich mir mein eigenes Elend rein,
D7 D7
Denk' ich Faust muss ein gottverdammter Snob gewesen sein.
A E7 A D7 E7
Wann kommt der Scheißpudel endlich auch mal zu mir?

Strophe 3:

A
Könnte ich auf Bergeshöh'n
C#7
Mit den Hexen tanzen geh'n.
F#m
Wär' auch gerne mal dabei bei 'ner Walpurgisnacht,
H7 E7
Wer lädt mich ein? Ach, wen kenn' ich schon?
A
Würd' auch gern' mal aus Tischen saufen,
C#7
Mir mit Geschmeide Jungfern kaufen.
F#m
Ich würd' auch gern mal was trinken, was mich jünger macht.
H7 E7
Ich werd' bloß immer älter davon.

Refrain:

A C#7
Zieh' ich mir mein eigenes Elend rein,
D7 D7
Denk' ich Faust muss ein gottverdammter Snob gewesen sein.
A E7 A E7
Wann kommt der Scheißpudel endlich auch mal zu mir?
A E7 A
Wann kommt der Scheißpudel endlich auch mal zu mir?

Zwischenteil (mit Mund-Trompete, schneller):

||: A | A | C#7 | C#7 |
| F#m | F#m | H7 | E7 :||

Refrain:

A C#7
Zieh' ich mir mein eigenes Elend rein,
D7 D7
Denk' ich Faust muss ein gottverdammter Snob gewesen sein.
A E7 A E7
Wann kommt der Scheißpudel endlich auch mal zu mir?
A E7 A
Wann kommt der Scheißpudel endlich auch mal zu mir?

Ich schäme mich beim Wichsen

Strophe 1:

Bmaj7 *Dm*
Die netten nackten Englein aus der Bibel und der Tora,
Cm *F*
Ibsens stolze Nora und Botticellis Flora,
Bmaj7 *Dm*
Salome, Athene, Ntschotschi und Hermine,
Cm *F*
Fiktive Frau'n vernascht man ohne Schuld und ohne Sühne,
Bmaj7 *Dm*
Denn es gibt sie gar nicht wirklich und doch gibt's sie irgendwie.
Cm *F*
Es gibt sie hier in mir, hier in meiner Fantasie,
Bmaj7 *Dm*
Die für ein paar Sekunden ihren Seelen Leben schenkt.
Cm *F*
Die sind bestimmt sehr dankbar dafür, dass man an sie denkt.

Refrain:

Dm
Ich sag's mir immer wieder,
Gm
Es hat einfach keinen Zweck:
Cm *F*
Ich schäme mich beim Wichsen,
Bmaj7
Ich krieg's einfach nicht weg.

Zwischenteil (mit Pfeifen, startet auf „weg"):

| Bmaj7 | Dm | Cm | F |

Strophe 2:

Bmaj7 *Dm*
Es hat mir nie geschadet und doch immer gut getan.
Cm *F*
Wenn's nicht Gottes Wille wäre, käm' ich gar nicht dran.
Bmaj7 *Dm*
Ohne könnte keine Frau mehr ausgeh'n in der Nacht.
Cm *F*
Und jeder and're Mann hier hat es auch schon mal gemacht.

Refrain:
Dm
Ich sag's mir immer wieder,
Gm
Es hat einfach keinen Zweck:
Cm *F*
Ich schäme mich beim Wichsen,
Bmaj7
Ich krieg's einfach nicht weg.

Strophe 3:
Gm
Das geht direkt zur Sache ohne Kino-Schlange steh'n,
Gm
Ohne jeden blöden Small-Talk, ohne teuer essen geh'n.
Cm
Und wenn dabei gestöhnt wird, gar kein Zweifel, es ist echt.
F
Und man macht sich's selber meistens gar nicht mal so schlecht.

Refrain:
Dm
Ich sag's mir immer wieder,
Gm
Es hat einfach keinen Zweck:
Cm *F*
Ich schäme mich beim Wichsen,
Bmaj7
Ich krieg's einfach nicht weg.

Outro (mit Pfeifen, startet auf „weg"):
| Bmaj7 | Dm | Cm | F |
| Bmaj7 |

One Night Stand

Intro:
||: Am | Am | G | G :||

Strophe 1:
Am
Mitten hier in diesem Land fand ich sie am Straßenrand.
G
War so jung, war wild und schön, konnt' nicht dran vorüber geh'n.
Am
Sie sah mich an wie einen Mann, ich war sofort ihr Untertan.
G
Bot mich an noch mit zu komm' und sie hat angenomm'.
Am
Wir haben eine geile Nacht mit nichts als Reden zugebracht.
G
Die Freiheit und der Willen, ein Kind, der Wind, die Grillen,
Am
Dann nahm Venus ihren Lauf, draußen ging die Sonne auf,
G
Schlüpft sie plötzlich aus dem Kleid und ich schwor Schweigen, tut mir leid.

Refrain:
Fmaj7 *Em*
Das Dümmste was es gibt:
Fm *C* *C7*
In einen One Night Stand verliebt.
Fmaj7 *Em*
Das Dümmste was es gibt:
Fm *Fm*
In einen One Night Stand verliebt.

*Zwischenteil (auf „*Dü dü düü“)*:*
| C | Fm | C | Fm |
| Fm | C Am | G | G |

Refrain:
Fmaj7 *Em*
Das Dümmste was es gibt:
Fm *C*
In einen One Night Stand verliebt.

Zwischenteil:
Fm	C	Fm	
||: Am	Am	G	G :||
F	F	E	E	

Strophe 2:
Am
Ich hätt' sie dir gern' vorgestellt, nur gibt's sie nicht in deiner Welt.
G
Du mit deinem schwachen Kopf, du siehst sie nicht, du armer Tropf.
Am
Nichts von ihrer edlen Haut, siehst nicht wie perfekt gebaut.
G
Ihre wundervollen Lenden sich ganz allein an mich verschwenden.

Refrain:
Fmaj7 *Em*
Das Dümmste was es gibt:
Fm *C* *C7*
In einen One Night Stand verliebt.
Fmaj7 *Em*
Das Dümmste was es gibt:
Fm *C*
In einen One Night Stand verliebt.

Outro:
Fm	C	Fm	C	

Die Wurst, das Wunder und der Durst

Intro:
||: Cm | Cm | Cm | Cm :||

Cm
Neulich war ich unterwegs, es war ein wunderschöner Tag.
Cm
Fand ‘ne Frittenschmiede und obwohl ich die sonst nie so mag,
G
sagte ich aus lauter Laune: Einmal Currywurst.
Cm *Cm*
Und ein Bier bitte dazu. Ich hatte fürchterlichen Durst.

Cm
Der Typ brachte die Wurst, aber das Bier bracht’ er nicht.
Cm
Er hatte ungewasch’ne Finger und die Krätze im Gesicht
G *G*
Und dann sah ich kecke Kakerlaken krabbeln hinterm Grill.
Cm *Cm*
Ich wusst: ich hab’ hier eine Wurst, die ich nicht essen will.

G *Cm*
Nun, um nicht gar nichts zu tun, hab’ ich sie mir halt angeschaut,
G *Cm*
Und dann lief’s mir kalt den Rücken runter: Gänsehaut!
G *Cm*
Denn als ich sie so sah, da wurd’ mir plötzlich klar,
Fm *G* *G* *G* *G*
Was diese Wurst doch für ein riesengroßes Wunder...
Cm
Wunder war.

Cm
In ihr war Fleisch von mindestens einem Schwein.
Cm
Das kam da nicht von selber rein.
G
Ein Eber musste es erst zeugen
G
Seine Sau es mühsam säugen.

Cm
Dann braucht’ es einen, der Futter brachte

Cm
Und ihm den Stall stets sauber machte
G *G* *G*
Das war der brave Bauersmann.
Cm
Der bracht's dann auch beim Schlächter an.

G *Cm*
Der Schlächter hat es dann geschlachtet.
G *Cm*
Fahrer in die Fabrik verfrachtet.
G *Cm*
Arbeiter haben's zerschnitten, zerhackt,
Fm *G* *G* *G* *G*
Gemahlen und in die Pelle...
Cm *Cm*
In die Pelle gepackt.

Cm
Soviel zum Fleisch in aller Kürze.
Cm
Doch gibt´s da auch noch die Gewürze.
G *G* *G*
Die sind der Grund, dass die Wurst so schmeckt.
Cm
Auch in die wurde viel Arbeit rein gesteckt.

Cm
Am ander'n Ende dieser Welt,
Cm
Haben fleißige Hände ihr Feld bestellt,
G *G* *G*
Das, was wuchs, das wurd' gemischt
Cm
Und mir wird´s hier als Soße aufgetischt.

G *Cm*
Und da schwimmt ein Stück von meinem Brötchen drin,
G *Cm*
Gebacken von 'ner Bäckerin
G *Cm*
Aus Mehl das ein Herr Müller machte
Fm *G* *G* *G* *G*
Aus Korn, das ein weiterer Bauer...

Cm
Nun, ich will das alles nicht bis ins Unendliche führen.

Cm
Ich wollte nur kurz demonstrieren,
G *G* *G*
Was alles so verlorengeht,
Cm
Wenn jemand seine Wurst verschmäht.

Cm
Wenn man es genau besieht,
Cm
Trägt zu allem, was geschieht,
G *G* *G*
Jeder seinen kleinen Beitrag bei.
Cm
Ich glaub, ich ess' jetzt doch 'n bisschen Wurst oder zwei.

G *Cm*
Hochverehrtes Publikum.
G *Cm*
Ich kau' auf einem Wunder rum.
G *Cm*
Und brächt' der Arsch mir erst mein Bier,
Fm *G* *Cm* *G* *Cm* *G* *Cm*
Hätt' ich glatt noch ein viel größ'res Wunder hier.

Jammerballade eines alten Trinkers im Gasthaus zur Bergstraße

Intro:
| C | Fm | C | Fm |

C Fm C Fm
Ach, sei doch kurz so gut, mein Freund, und setz dich zu mir her,
C Am Fm G
Ich war mal was du heute bist, und bin's schon lang nicht mehr.
C Fm C Fm
Als mir der Übermut verging, warst du noch nicht gebor'n.
C Am Fm G
Ich hab dir grade zugeseh'n und mir dabei geschwor'n,

F C Fm C
Dir nachher zu erzählen, wie es einem so ergeht,
Am Fm G
wenn man dann plötzlich nicht mehr in der Gunst der Menge steht.
F C Fm C
Da reicht dir schon ne Glatze, eine Wampe, n paar Falten,
Am Fm C
Und du kannst deinen durchgequirlten Scheiß für dich behalten.

Zwischenteil (auf „behalten"):
| C | Fm | C | Fm |

C Fm C Fm
Ein Kind des Glücks war ich, wie du, verdient hatt' ich es nie.
C Am Fm G
Ich hatte das Talent und der Agent die Strategie.
C Fm C Fm
Ich war ein Star, kam prima klar, die Türen standen mir offen.
C Am Fm G
Ich hab' mir meinen Spaß geholt, hab immer mitgesoffen
Fm C Fm C
Und war doch ein feiner Mann, das zog sie an mir an.
Am Fm G
Hätt' nie gedacht, dass ich einmal den Schnaps nicht zahlen kann.

F C F C
Den Sturz hast du noch vor dir, und ich sag' dir, er wird hart,
Am Fm C
Und so 'nem Typ wie dir mein Freund bleibt der sicher nicht erspart.

Zwischenteil (auf „erspart“):
| C | Fm | C | Fm |

C *Fm* *C* *Fm*
Schau nur, schau doch gründlich hin. Sieh, wer ich geworden bin.
C *Am* *Fm* *C*
Und wenn das reicht, um dich zu rühr’n, kannst du mir ‘n Bier spendier’n.

Die zarte Artischocke

Intro (mit Mundharmonika):
| C G | C G C |

C G C G C
Es war mal eine zarte Artischocke
C G C G C
In einem wunderschönen Schockenrocke.
F C F C
Die von früh bis spat nie jemand' etwas tat.
F C G C
Und darum halt auch dacht', dass niemand ihr was macht.
F C G C
Und darum halt auch dacht', dass niemand ihr was macht.

Sie fühlte sich als freies Kind der Götter.
Ihr Stolz war'n ihre herrlich grünen Blätter.
Die Zeit nahm ihren Lauf, sie wuchs in Frieden auf,
Unter andern Schocken und wurd' ein fetter Brocken.
Unter andern Schocken und wurd' ein fetter Brocken.

So lebte sie ein artgerechtes Leben,
Mit Welt und Feld in Eintracht eben,
Ohne viel Bohai
Und ohne Rennerei,
Bis dann einer kam und sie mit sich nahm.
Bis dann einer kam und sie mit sich nahm.

Er schmiss sie auf 'nen riesengroßen Haufen,
Um sie auf dem Markt zu verkaufen.
Fuhr mit ihr in die Stadt,
Wo sie ein Mensch erworben hat.
Der nahm sie mit nach Haus und packte sie da aus.
Der nahm sie mit nach Haus und packte sie da aus.

Da sitzt die kleine zarte Artischocke
In ihrem wunderschönen Schockenrocke
Und bebt vor Reisefieber.
Der Mensch beugt sich darüber
Und schneidet ihr schnipp-schnapp die grünen Blätter ab.
Und schneidet ihr schnipp-schnapp die grünen Blätter ab.

Dann wird ihr jäh das Herz herausgerissen,
Dann wird sie in was Heißes reingeschmissen,
Dann wird sie zerkaut
und dann wird sie verdaut.
Hör zu, du Pflanzenfresser, du bist ja auch nicht besser.
Hör zu, du Pflanzenfresser, du bist ja auch nicht besser!

Outro (mit Mundharmonika):
| C G | C G C |

Und Tschüss

Intro:
||: E | A | E | A :||

Strophe 1:
E *A*
Mein Gott, was geht mir die Maloche auf'n Sack
E *A*
Und kein Ende ist abzuseh'n.
F#m *Fm#maj7*
Erst Dienstag Morgen, hab 'nen Brand, bin von gestern noch strack,
F#m7 *H* *H*
Wie soll ich bloß die Woche übersteh'n?
E *A*
Man schuftet sich kaputt für 'nen Hungerlohn
E *A*
Und die Großen sacken alles ein.
F#m *Fm#maj7*
Man wird auf die Dauer blöd im Kopf davon
F#m7 *H* *H*
und soll dann auch noch dafür dankbar sein.
A *H* *C#m*
Hab zuwenig geschlafen, der Kopf tut mir weh,
F#m *H*
In letzter Zeit bin ich ganz schön oft voll.
A *H* *C#m*
Muss mich zu knallen, damit ich nicht total durchdreh',
F#m *H*
Es bringt mich um, dass mein Glück von den Launen
F#m *H* *H*
Eines Chef-Arschlochs abhängig sein soll.

Refrain:
E *A*
Und Tschüss, hier könn' mich alle mal,
F#m *H*
Ich hau' jetzt ab, wohin ist völlig egal.
E *A*
Und Tschüss, ich sag' dem Kaff hier „Ade",
F#m *H* *H*
Und Tschüss, ich bin auf Welttournee!

Zwischenteil:
||: E | A | E | A :||

Strophe 2:
E *A*
Denk' an die Weiber und es geht mir auf'n Sack.
E *A*
Die, die man lieben kann sind eh schon besetzt.
F#m *Fm#maj7*
Hab' noch nicht mal große Chancen bei dem übrigen Pack,
F#m7 *H* *H*
Mein Talent wird hier maßlos unterschätzt.
E *A*
Ist man nett zu ihnen, wird das ausgenutzt.
E *A*
Ist man es nicht, wird man ignoriert.
F#m *Fm#maj7*
Und ist man dann endlich mal nicht abgeblitzt
F#m7 *H* *H*
Ist der Gummistress schon vorprogrammiert.
A *H* *C#m*
In der Stadt sieht man selten ein neues Gesicht,
F#m *H*
Ich hab langsam die Schnauze voll.
A *H* *C#m*
Gibt keinen Fehler, den man macht, der sich nicht gleich rum spricht,
F#m *H*
Es bringt mich um, dass mein Glück von den Launen
F#m *H* *H*
Des Klatsches abhängig sein soll.

Refrain

Bridge:
Hm *Amaj7*
Endlich wieder mal mein eig'ner Herr sein.
Hm *Amaj7*
Nicht mehr der kleine Arsch, der ich hier war.
Dmaj7 *C#m*
Mal ganz oben und mal ganz unten.
Hm *H*
Ich träum' davon schon seit Jahr'n aber jetzt mach ich's wahr:

Refrain (2x)

E
Und Tschüss!

Henri Zimmermann

Intro:
||: D9 | D9 | Em | Em :||

Strophe 1:
D9
Henri Zimmermann hat ‘ne raue Jugend hinter sich.
Em
Viel bleibt auch nicht übrig, unter’m Strich.
D9
Zieht man die Chancen ab, die mit fünfzehn Jahr’n schon nicht mehr seine war’n,
Em
Aber er musste unbedingt mal Papas Auto fahr’n.
D9
Dafür gab es sechs Wochen im städtischen Zoo,
Em
Aggressiv zu Tieren war Henri sowieso.
D9
Also hat er die Affen mit ‘nem Schlauch malträtiert
Em
Und zuhause hat er’s gleich an seinem Bruder ausprobiert.

Refrain:
Hm G
Und weil der schwächer war hat er ihm immer alles verzieh’n.
Hm
Und seine Alten, die war’n doch irgendwie stolz auf ihn.
Hm G
Und sie ließen ihn, er war so, wie er war.
Hm G
Dabei findet man einen wie Henri in jeder Bar.
Hm G
Dabei findet man einen wie Henri in jeder Bar.

Strophe 2:
Henri hatte keine Mühle, er durfte ja nicht.
Einmal wurd’ er dann doch von den Bullen erwischt.
‘Ne beschissene Wette, auch noch Schnaps im Blut.
Was kann Henri denn dafür, wo’s doch jeder tut?
Die Mutter hat geweint, der Vater war still.
Dann gab’s doch noch Prügel, gottseidank nicht soviel.
Paar Tage später tat es dann kaum noch weh.
Ging mit dem Alten zum FC, dann war das auch okay.

Refrain:
Noch vor dem Spiel beim Dragan verzieh’ der ihm.
Der verträgt mehr wie der Walter, er war stolz auf ihn.
Und sie sagten, der wird ganz wie der Papa.
Na klar, den findet man ja auch in jeder Bar.

Strophe 3:
Die Schule war das Schlimmste und grad er musste zwei Jahre mehr.
Alle mit Mädels hintendrauf, er mit dem Fahrrad hinterher.
Das geht nicht mehr lang so weiter, hat Henri sich geschwor'n
Und seine letzten zehn Mark am Geldscheißer verlor'n.
Und nur der Kümmelkemal hat ihn noch 'n Fünfer geliehen.
Dafür hat Henri ihm sogar seine Herkunft verzieh'n.
Hunderter Serie, hundertfünfzig wurden draus.
Bei dem Besäufnis danach ging die Kohle wieder raus.

Refrain:
Und weil er zahlte, war'n heut' alle mal tierisch nett zu ihm.
Er war ein Gewinner, sie war'n stolz auf ihn.
Und er wusste, alles würde jetzt ganz anders als es war.
Dabei findet man einen wie Henri in jeder Bar.

Zwischenteil (mit Mundharmonika):
||: D9 | D9 | Em | Em :||

Strophe 4:
So mit den ersten Frauen fing er sich dann.
Und dank der Daggi hieß er bald Azubi Zimmermann.
Im Betrieb ihres Vaters, Spedition Schmidt.
Als der Alte ihn nicht mehr wollte, ging die Daggi gleich mit.
Erstmal wieder besoffen, dann holte ihn der Bund.
Sogar zum Spur'n war er zu blöd, der dämliche Hund.
Am Wochenende der Vater hat nur gelacht.
Endlich wird mal 'n Mann aus dir gemacht.

Refrain:
Und wenn er alles voll kotzte verzieh'n sie's ihm,
Er war Soldat und sie war'n widerlich stolz auf ihn.
Ich hab' gesagt, unser Junge der kommt schon irgendwie klar.
Dabei findet man einen wie Henri an jeder Bar.
Dabei findet man einen wie Henri an jeder Bar.

Strophe 5:
Nach dem Barras fing er wieder zu arbeiten an.
Maschienenführergehilfe Zimmermann.
Morgens um sechs kam er nach Hause, Öl-verschmiert.
S'war auch nicht das Wahre, hat selbst Henri kapiert.
Hingeschissen, lang was Neues gesucht,
Ob als Maurer oder Müllmann, immer hat er geflucht.
Eins war übel überall, man hatte 'nen Boss.
Und wenn es ganz beschissen kam gab's zu dem Boss auch noch 'nen Spross.

Refrain:
Wenn der mies drauf war, krochen alle noch viel, viel tiefer vor ihm.
Und sein Vater war so widerlich stolz auf ihn.
Und nicht nur Henri wusste was für'n Pleitier der war.

Übrigens sitzt neben jedem Henri so'n Sohn an der Bar.

Zwischenteil (mit Mundharmonika):
||: D9 | D9 | Em | Em :||

Strophe 6:
Dam kam Henris Tag, es war Sahne pur.
Lottogewinn, zweiter Rang leider nur.
Nach der Kündigungsparty grad mal'n Fünftel davon weg.
Kleiner Kredit und es reichte für 'ne Videothek.
Von der Mutter die Sturheit, vom Vater die Kraft.
So hat Henri's also doch noch ganz schön weit geschafft.
Henri war jetzt nicht mehr länger ein Untertan.
Nein, er war jetzt Sir Henri Zimmermann.

Refrain:
Wenn er mies drauf war krochen alle noch viel, viel tiefer vor ihm.
Und die Frau'n, die er sich kaufte, die waren stolz auf ihn.
Und er wusste, er war jetzt der, der er wirklich war.
Dabei findet man einen wie Henri in jeder Bar.
Dabei findet man einen wie Henri in jeder Bar.

Zwischenteil (mit Mundharmonika):
||: D9 | D9 | Em | Em :||

Strophe 7:
Henri war jetzt für freies Unternehmertum,
Hatte groß in seinem Kleinbetrieb zu tun.
Hatte Freunde, die was galten, Henri hatte jetzt ja Geld.
Mann von Welt, der gut erzählt, Versprechen hält und richtig wählt.
Es kam, wie's kommen musste, der klassische Fall:
Steuernachzahlung und kein flüssiges Kapital.
Der Mann bei der Bank meinte sachlich und nett,
Er würd' ihm welches geben, ja wenn er Sicherheiten hätt'.

Refrain:
Aber die Videothek war schon voll belieh'n
Und keiner seiner Freunde wollte bürgen für ihn.
So sind die Menschen, glaub' mir, Henris Geschichte ist wahr.
Schau dich hier mal einfach um, na kuck, da sitzt er ja.
Schau dich hier mal einfach um, na kuck, da sitzt er ja.

Outro (mit Mundharmonika):
||: D9 | D9 | Em | Em :||

Scheiß auf deine Ex

Intro:
| Am | Dm | Hm7b5 | E |

Strophe 1:
Am Dm
Mona, Manu, Maja, Bine.
Hm7b5 E E7
Sarah, Rachel, Ruth, Regine,
Am Dm
Heike, Meike, Eva, Anne,
Hm7b5 E E7
Miriam, Marion, Marianne.
Am Dm
Ulla, Hella, Helena,
Hm7b5 E E7
Anna, Aischa, Annika,
Am Dm
Inga, Ingrid, Isa, Chris,
Hm7b5 E E7
Lena, Laura, Lisa, Liz,

Refrain:
Dm
Hinter jedem dieser Namen
Am
Stehen tausende von Damen
Hm7b5 E
Und die alle brauchen Sex,
Am
Junge scheiß auf deine Ex.

Zwischenteil:
| Am | Dm | Hm7b5 | E |

Strophe 2:
Am Dm
Bea, Barbara, Beate,
Hm7b5 E E7
Carmen, Claudia, Renate,
Am Dm
Stefanie, Sabine, Sabrina,
Hm7b5 E E7
Ina, Nina, Gina, Tina.

Refrain:
Dm
Hinter jedem dieser Namen
Am
Stehen tausende von Damen
Hm7b5 *E*
Und die alle brauchen Sex,
Am
Junge scheiß auf deine Ex.

Strophe 3:
Dm
Katja, Nadja, Nana, Nane,
Am
Kersten, Kirstin, Kim, Christiane,
Hm7b5
Katharina, Catherine.
E *E7*
Kiki, Coco, Caroline.

Refrain:
Dm
Hinter jedem dieser Namen
Am
Stehen tausende von Damen
Hm7b5 *E*
Und die alle brauchen Sex,
Am *E*
Junge scheiß auf deine Ex.
Junge scheiß auf deine Ex.

Sitzend pinkeln

Intro:
| Dm | Ddim | Gm7 | Dm |

Strophe 1:
Dm *Ddim*
Weil ich trotz aller Sprüche echt kein Machoscheißer bin
Gm7 *Dm*
Setz' ich mich in letzter Zeit beim Pinkeln meistens hin.
Dm *Ddim*
Verzicht' für die Gemeinschaft auf mein kleines Privileg
Gm7 *Dm*
Und trag' so etwas bei auf uns'rem großen langen Weg
Cm *Dm* *Cm* *Dm*
Zur gerechteren Gesellschaft, zu echter Harmonie
Cm *Dm* *B* *A*
Zum Frieden der Geschlechter, zu mehr Lust und Sympathie.
Dm *Ddim*
Nun, bisher ist mir sitzend pinkeln immer auch geglückt.
Gm7 *Dm*
Nur heute ging's daneben, seitdem hab' ich 'nen Konflikt.

Refrain:
Dm
Ah.
Ddim.
Ah..
Gm7
Ah...
Dm
Aaha...

Strophe 2:
Dm *Ddim*
Genaugesagt war's so, ich war in der Stadt auf Tour,
Gm7 *Dm*
Und da war'n auch viele Frauen, doch da war die eine nur,
Dm *Ddim*
Die mir voll und ganz gefiel, eine mit Rasse und mit Stil,
Gm7 *Dm*
Wir gingen dann zu ihr und ich, ich wähnte mich am Ziel.
Cm *Dm* *Cm* *Dm*
Vom Aufzug fahren schon bekam ich eine Erektion,
Cm *Dm* *B* *A* *A*
Als wir reinkam'n klingelte ganz unverhofft das Telefon.

Dm *Ddim*
Erstmal sprang erlösend eine treue Quakbox an,
Gm7 *Dm*
dann war irgend so ein Arschloch namens Alexander dran.

Refrain

Strophe 3:
Dm *Ddim*
Und sie ging ran, naja, war scheiße, aber doch auch besser so,
Gm7 *Dm*
Ich war im Grund' ganz froh, ich musste sowieso auf's Klo.
Dm *Ddim*
War 'ne wohlriechende frisch geputzte Frau'nhaushaltstoilette,
Gm7 *Dm*
So wie jeder Mann sie auch im Grunde gerne hätte.
Cm *Dm* *Cm* *Dm*
Hab' ich mich gesetzt, nur hatt' ich leider einen steh'n
Cm *Dm* *B* *A* *A*
Und so ist dieses fürchterliche Unglück dann gescheh'n
Dm *Ddim*
Plötzlich spürte ich 'nen warmen nassen Strahl am Bein
Gm7 *Dm*
Und dann lief mir die Soße auch schon in die Socken rein.

Refrain *(2x)*

Strophe 4:
Dm *Ddim*
Ich saß in der Pisse und entsprechend ging es mir,
Gm7 *Dm*
Dann stand sie plötzlich in der Tür, plötzlich stand sie nackt vor mir,
Dm *Ddim*
Ein Traum von einem Weib, sie war wirklich ziemlich schön.
Gm7 *Dm*
So schnell hab' ich eine Frau sich noch nie wieder anzieh'n sehn.
Cm *Dm* *Cm* *Dm*
Ich putzte es dann weg, mit ihrem letzten Klopapier.
Cm *Dm* *Bb* *A* *A*
Mein Gott, ich hab' mich ja so furchtbar tief blamiert vor ihr.
Dm *Ddim*
Die kann ich jetzt vergessen, die kuckt mich nicht mehr an.
Gm7 *Dm*
Im Sitzen sollt' nur pinkeln, wer im Sitzen pinkeln kann.

Ich brauch’ Personal

Intro:
| A | A |

Strophe 1:
D E A
Ich brauch’ Personal.
D E F#m
Paar Hände für mein’ Haushalt.
Hm E A A
Ich krieg’ den Dreck nicht mehr weg.
D E A D E F#m
Das is’ so asozial, dass nicht mal ich’s hier aushalt’,
Hm E A A
Hier gibt’s kein einz’gen saub’ren Fleck.
F#m H7
Das Chaos macht einen krank, ey.
F#m H7
Und dieser üble Gestank, ey.
Hm7 Hm7/A
Und in der Küche der Sud.
G F#
Das tut der Psyche nicht gut.

Refrain:
D E A
Ich brauch’ Personal
D E A
Ich brauch’ Personal

Strophe 2:
D E A
Ich brauch’ Personal.
D E F#m
Diese miese Schmiere
Hm E A A
Das darf kein Nachbar jemals seh’n.
D E A
Das klebt überall.
D E F#m
Und dann die Krabbeltiere!
Hm E A A
Das is’n Seuchenherd hoch zehn.
F#m H7
Die umgeschmissenen Dosen.

F#m H7

Verschiss’nen Herr’nunterhosen.
Hm7 Hm7/A
Die Spur’n von Drogendelikten
G F#
neben Begattungsrelikten.

Refrain:
D E A
Ich brauch’ Personal
D E A
Ich brauch’ Personal

Strophe 3:
D E A
Ich brauch’ Personal.
D E F#m
Wegen der paar Mark zwanzig
Hm E A A
Stell’ ich mich doch nicht selber hin.
D E A
Ihr könnt mich mal.
D E F#m
Das ist mir viel zu ranzig.
Hm E A A
Das ist beim besten Will’n nicht drin.
F#m H7
Ich hab’ keinen Bock auf so’n Stress, ey.
F#m H7
Ich ruf’ den Glitzerexpress, ey.
Hm7 Hm7/A G
Baby, entsorg’ meine Flaschen, und mich,
F#
Mich kannste dann auch gleich waschen.

Refrain:
D E A
Ich brauch’ Personal
D E A
Ich brauch’ Personal
D E F#m
Ich brauch’ Personal.
Hm E A
Ich brauch’ Personal.

Übermorgen

Intro:
| Emaj7 | Fmaj7 | Emaj7 | Fmaj7 |

Strophe 1:
Emaj7
Kurz vor vier, drei Stunden nur,
F#m7
Bleiben dir, um sieben Uhr,
H7
Macht der Wecker dich dann wach
Emaj7
Und dafür kriegt er eins aufs Dach.
Emaj7
Du gehst doch sowieso nicht hin.
F#m7
Wieso dann leiden ohne Sinn?
H7
Soll'n sie dich bestrafen,
Emaj7
Du musst schlafen.

Refrain:
G#m7
Du kannst dir übermorgen
Ddim
Ja 'n neuen Job besorgen,
F#m7 H7 H79
Übermorgen,
Emaj7 Fmaj7
Übermorgen.

| Emaj7 | Fmaj7 |

Strophe 2:
Emaj7
Raus den Stecker aus der Wand,
F#m7
Dann den Wecker in die Hand,
H7
Fenster auf und raus das Ding,
Emaj7
Spring und sing ein Klingeling.

Refrain:
G#m7
Du kannst dir übermorgen
Ddim
Ja ‘n neuen Job besorgen,
F#m7 H7 H79
Übermorgen,
Emaj7 Fmaj7
Übermorgen.

| Emaj7 | Fmaj7 |

Zwischenteil (mit Kazoo:)

Emaj7	Emaj7	Fm#7	Fm#7	
H7	H7	Emaj7	Emaj7	
G#m	G#m	Ddim	Ddim	
F#m7	H7	H79		

Strophe 3:
Emaj7
Ist das echt schon kurz nach vier?
F#m7
Du weißt, im Kühlschrank liegt noch Bier.
H7
Sei nicht so bescheuert,
Emaj7
Sag deinem Chef, er ist gefeuert.

Refrain:
G#m7
Du kannst dir übermorgen
Ddim
Ja ‘n neuen Job besorgen,
F#m7 H7 H79
Übermorgen,
Emaj7 Fmaj7
Übermorgen.
Emaj7 Fmaj7
Übermorgen.
Emaj7 Fmaj7
Übermorgen.
Emaj7
Übermorgen.

‘Ne Frau, die sich mich leisten kann

Strophe 1 (frei):

F *Fmaj7*
Ich bin ein fauler Knabe, daraus mach’ ich keinen Hehl,
Gm7 *C7*
Und Faulheit kostet nun mal ihren Preis.
C7 *Gm7*
Faule sind behäbig, Faule sind nicht sehr fidel,
C7 *F*
und Faulen mangelt’s grundsätzlich an Fleiß.
F *Fmaj7*
Und ganz genau deswegen haben Faule auch kein Geld,
F *B*
so hat man auch als Faulster seinen Stress.
B *A* *Dm*
Ich fühl’ mich oft allein in einer bösen kalten Welt.
G *C7*
Da bleibt dann nur die Flucht in den Exzess.

Strophe 2 (ab hier rhythmisch):

F *Fmaj7*
Und doch hat mir das Schicksal ja noch ins Gesicht gelacht
Gm7 *C7*
Und mich gemacht, so wie ich nun mal bin.
C7 *Gm7*
Irgendetwas hat der Herr sich schon dabei gedacht,
C7 *F*
Manchmal kriegt er eben auch was hin.
F *Fmaj7*
Ich bin ‘ne faule Sau, und ich bin auch dauernd blau,
F *B*
Und trotzdem so viel besser als das Pack.
B *A* *Dm*
Das seh’ ich jedes Mal, wenn ich mir in die Augen schau,
G *C7*
Nur geht mir meine Geldnot auf den Sack.

Refrain:

F *Fmaj7*
Ich möcht’ so nicht mehr leben, nee, das ist mir viel zu blöd,
Gm7 *C7*
Dafür bin ich auch zu schade, Mann.
B *A* *Dm*
Besser wär’ ne Frau, die für mich schuften geht.
G *C7* *F*
‘Ne Frau, die sich mich leisten kann.

Zwischenteil:

H7 *Em*
‘Ne Frau, die mich als sowas wie einn teures Hobby sieht,
H7 *Em*
‘Ne Frau, die über meine Sorgen lacht.

H7 *Em*
‘Ne Frau, die sich erst wohlfühlt, wenn ihr Liebster zu ihr zieht.
A *D7*
‘Ne Frau, die mich verwöhnt bei Tag und Nacht.
H7 *Em*
‘Ne Frau, die immer Hilfe weiß wenn irgendwo was fehlt.
H7 *Em*
‘Ne Frau, die alle Kabelsender kriegt.
H7 *Em*
‘Ne Frau, die sich gefällt, wenn sie mir Kaviar bestellt.
A *D7*
‘Ne Frau, die meinem Naturell entspricht.

Refrain *(in G)*

Strophe 3 (frei):
G *Gmaj7*
Ich bin ein fauler Knabe, daraus mach’ ich keinen Hehl,
Am7 *D7*
Und höchstwahrscheinlich bin ich nicht mal schlau.
D7 *Am7*
Bisher schlugen all meine Versuche leider fehl.
D7 *G*
Darum such’ ich auch noch immer nach der Frau,

(ab hier wieder rhythmisch)
G *Gmaj7*
Der Frau, die mich tatsächlich mal mit Taten liebt,
G *C*
Der Frau, der das gelingt,
C *H* *Em*
Der Frau, die mir den absoluten Kick von Freiheit gibt,
A *D7* *G* *D#7* *D#7*
Der Frau, die für mich Leistung bringt.

Refrain:
G# *G#maj7*
Ich möcht’ so nicht mehr leben, nee, das ist mir viel zu blöd,
Bm7 *D#7*
Dafür bin ich auch zu schade, Mann.
C# *C* *Fm*
Besser wär’ ne Frau, die für mich schuften geht.
B *D#7* *G#* *G# G F# F*
‘Ne Frau, die sich mich leisten kann.
C# *C* *Fm*
Besser wär’ ne Frau, die für mich schuften geht.
B *D#7* *G#* *G# G F# F*
‘Ne Frau, die sich mich leisten kann.
B *D#7* *G#* *G# G F# F*
‘Ne Frau, die sich mich leisten kann.

(frei)
B *D#7* *G#* *C#* *G#*
‘Ne Frau, die sich mich leisten kann.

Alles wieder gut

Intro:
| Am Dm | Am Dm |
| Am E | Am |
| Am |

Strophe 1:
Am Dm Am Dm
Die Nacht war lang, der Kopf war schwer,
Am E Am
Sein Glück war nicht mehr da.
Am Dm Am Dm
Wie immer wurd' ihm hinterher
Am E Am
Erst klar, woran er war.

Refrain:
E Am
Sie hatte ihm so weh getan,
E Am
Da wo's am wehsten tut.
Am Dm Am Dm
Dann kam sie plötzlich wieder an
Am E Am
Und alles wurde gut.

Zwischenteil (auf „gut"):
| Am Dm | Am Dm |
| Am E | Am |
| Am |

Strophe 2:
Am Dm Am Dm
Bei ihr war er so frei gewesen,
Am E Am
Dann war alles weg,
Am Dm Am Dm
Sein Körper nur noch Brei, sein Leben
Am E Am
Nur ein Stückchen Dreck.

Refrain:

E *Am*
Ein abgewetzter Untertan,
E *Am*
Ein Hänfling ohne Mut.
Am *Dm* *Am* *Dm*
Dann kam sie plötzlich wieder an
Am *E* *Am*
Und alles wurde gut.

Zwischenteil (auf „gut“, mit Melodica):

	: Am Dm	Am Dm
Am E	Am :	
|: E	Am :|
Am Dm	Am Dm
Am E	Am
Am

Strophe:

Am *Dm* *Am* *Dm*
Und Junge, bist du scheiße drauf,
Am *E* *Am*
Dann hör auf mich, mein Freund.
Am *Dm* *Am* *Dm*
Mach dir noch ‘ne Flasche auf
Am *E* *Am*
Und rauch auch noch ‘nen Joint.

Refrain:

E *Am*
Dann häng dich über’s Klo, Mann
E *Am*
Und dann spuck ein bisschen Blut.
Am *Dm* *Am* *Dm*
Und dann kommt sie ganz sicher an
Am *E* *Am*
Und dann wird alles gut.

Freitag

Intro:
| Hm | G A | Hm | Em F#m |
| Hm | Hm |

Strophe 1:
Hm A G
Freitags bleib' ich gern' zuhaus'.
F# Hm Hm
Denn Freitags geht der Pöbel aus.
Hm A G
Freitag Haufensaufenzeit.
F# Hm
Rohrverleggelegenheit.
G A Hm
Frisch geputzt ins Auto steigen,
G A Hm
Rest des Abends wird sich zeigen,
Em F#m Em
Unterhose Calvin Klein,
F#m Hm
Bisschen Lifestyle muss schon sein.

Refrain:
G A Hm Em F#m Hm
Fra-ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha - hightag

Zwischenteil:
| G A | Hm | Em F#m | Hm |
| Hm |

Strophe 2:
Hm A G
Wie die ganzen dumpfen Affen
F# Hm Hm
Notgeil nach den Weibern gaffen,
Hm A G
Stunden auf der Lauer liegen,
F# Hm
Um dann keine abzukriegen.
G A Hm
All das Scheißgeschwätz am Tresen.
G A Hm
Früher ist das toll gewesen.
Em F#m Em
Freitagabend angelallt,

F#m Hm
Vollgeschwallt und durchgeknallt.

Refrain:
G A Hm Em F#m Hm
Fra-ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha - hightag

Zwischenteil:
| G A | Hm | Em F#m | Hm |
| Hm |

Strophe 3:
Hm A G
Wenn nichts ging halt noch zur Tanke.
F# Hm Hm
Und dann gib ihm bis zum Danke.
Hm A G
Wie oft bin ich dagesessen?
F# Hm
Bis zum völligen Vergessen.
G A Hm
Bis die Falle nicht mehr schnappt,
G A Hm
Wie oft hab' ich das gehabt?
Em F#m Em
Samstagsmorgens voll wie breit
F#m Hm
Ichbinbudhaseligkeit

Refrain:
G A Hm Em F#m Hm
Fra-ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha - hightag
G A Hm Em F#m Hm
Fra-ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha-ha - ha - hightag

Papst

Intro:
| H7 | H7 |

Strophe 1:
H7 *Em*
Jetzt bin ich schon Anfang Dreißig, die Hälfte meiner Zeit,
Cm *D*
Wenn ich optimistisch rechne, vorbei.
H7 *Em*
Statt mal erwachsen zu werden bin ich andauernd breit,
Cm *D*
Manchmal kommt man sich schon nutzlos vor dabei.
H7 *Em*
Endlich in Rom, endlich in Urlaub bin ich endlich in der Lage
Cm *D*
Mich mal gründlich neu zu orientier'n.
H7 *Em*
Ich bin geschaffen für was Größeres, da gibt's keine Frage,
Cm *D*
Nur den Spaß am Leben will ich nicht verlier'n.
C *Hm*
Nach 'n paar Gläsern in 'ner Bar ist mir wieder mal klar,
C *D*
Dass man hier im Süden lockerer lebt.
C *Hm*
Zwischen den Flaschen Woyjtila mit Lametta im Haar
Am *D* *D*
'N Rudi-Völler-Poster drunter geklebt.

Strophe 2:
H7 *Em*
Dem Rudi geht's gut, sein Leben is' 'n Spiel,
Cm *D*
Hat viele Freunde und 'nen dicken Vertrag.
H7 *Em*
Aber zum Fußballprofi fehlt mir halt das sportliche Profil
Cm *D*
Und dann das Training jeden Tag.
H7 *Em*
Ich wüsste ja 'nen Job, der wäre krisenfest,
Cm *D*
Hier in Rom und wie für mich gemacht.
H7 *Em*
Ich kann ein Amt mit Würde tragen, wenn man mich bloß lässt
Cm *D*
Und ich hab immer schon gern Segen gebracht.
C *Hm*
In der Totengruft im Vatikan ist noch
C *D*
Platz für ein paar Taugenixe mehr.

C *Hm*
Muss mich bewerben, ob ich nicht doch noch Papst werden kann,
Am *D*
Dann hol ich sofort meine Freunde her.

Refrain:
G *C* *G* *C*
Für so ‘nen Posten braucht man sicher ‘nen Heiligenschein,
G *C* *G*
Mal kucken, wo man den machen kann.
G *C* *G* *C*
Ich zieh’ mir zwei, drei Wochen die Bibel rein.
G *C* *G*
Und dann werd’ ich ein Gottesmann.
B *D*
Als Gott mit seinem Sohn auch die Päpste schuf,
B *D*
Was er da wohl verschusselt hat?
G *D*
Aber für mich ist das der Idealberuf!
G
Ich trag’ mich ein in die Annalen der Stadt.

Strophe 3:
Als erstes leg’ ich Nonnen und Mönche zusammen,
Ich glaub nicht, dass die sich d’rüber beschwer’n.
Geb’ auch gern selber was dazu von meinem heiligen Samen,
Dass die Gläubigen sich kräftig vermehr’n.
Als zweites zieh’ ich dann mal neue Saiten auf,
Statt Stille Nacht gibt’s lauten Rock’n’Roll.
Von dem Weihrauch, den’s bei mir gibt, kommt man richtig gut drauf.
Plötzlich sind die Kirchen wieder voll.
Als drittes schreib ich dann das neuste Testament,
Maria beichtet, wer der wahre Vater war.
Jesus liebt, raucht und säuft, und zum Happy-End
Erspare ich ihm dafür Golgatha.

Refrain

B *D*
Als Gott mit seinem Sohn auch die Päpste schuf,
B *D*
Was er da wohl verschusselt hat?
G *D*
Aber für mich ist das der Idealberuf!
G
Ich trag’ mich ein in die Annalen der Stadt.

Spiegelbild

Intro:
||: Dmaj7 | Em7 :||

Strophe 1:
Dmaj7 Gmaj7
Weil du an meiner Seele nagst,
Em A7
Kann ich mich über nix mehr freu'n.
Dmaj7 Gmaj7
Seit du mich nicht mehr sehen magst,
Em A7
Will ich nicht mehr ich selber sein.
Em A7
Ich würd' so gern mal wieder mit dir lachen,
D D/C# D/H D/A
Ich will dich sehn, wie du dich siehst.
Em A7
Wenn du gut drauf bist, mit dir Faxen machen.
G Gm
Jetzt, wo du mich nicht mehr liebst,

Refrain:
D Em
Wär' ich gern dein Spiegelbild
A D
Dann sähest du dich selbst in mir.
D H7
Ich wär' so gern dein Spiegelbild,
Em A A/E
Mein Leben wär' ein Teil von dir.

Strophe 2:
Dmaj7 Gmaj7
Wenn du mich brauchst, kann ich dich sehn,
Em A7
Ich würd' nur bleiben, solang' du auf mich Lust hast
Dmaj7 H7
Ich könnt' mit dir Klamotten kaufen gehen
Em A7
Wenn du mal traurig bist, wenn dich der Frust fasst.
Em A7
Ich würde nie blöd reagieren,
D D/C# D/H D/A
Wenn du mir mal die Meinung sagst.
Em A7
Ich würde gar nicht existieren,

G *Gm*
Wenn du mich nicht sehen magst.

Refrain:
D *Em*
Ich wär' gern dein Spiegelbild
A *D*
Dann sähest du dich selbst in mir.
D *H7*
Ich wär' so gern dein Spiegelbild,
Em *A*
Mein Leben wär' ein Teil von dir.

Zwischenteil:

Em		A7		
D	D/C#	D/H	D/A	
Em		A7		
G		Gm		

Refrain:
D *Em*
Ich wär' gern dein Spiegelbild
A *D*
Vielleicht könnt' ich dich dann versteh'n.
D *H7*
Ich wär' so gern dein Spiegelbild,
Em *A*
Ich hätt' nichts weiter zu tun,
Em *A*
Nichts weiter zu tun,
Dmaj7
Als dich anzusehen.

Outro (auf „sehen"):

‖: Dmaj7	Em7	:‖ (3x)
Dmaj7		

Orient-Express

Intro (Nur reine Quinten spielen, G=G+D, D=D+A usw.):
| G | G | G | G |

Strophe 1:
G
Ich hab Lust mich auszuklinken,
G
Hab' aber nichts mehr zu trinken.
G
Jetzt noch mal zur Tanke laufen,
G
Schwerbeladen heimwärts schnaufen,
D
Kilometer durch den Regen,
D
Statt mich schon mal hinzulegen?
D
Gern an einem and'ren Tag.
D
Heute ist mir das zu arg.

Refrain:
C
Ich hab' keinen Bock auf Stress,
D
Ich ruf' den Orient-Express.
C
Ich hab' keinen Bock auf Stress,
D
Ich ruf' den Orient-Express.

Zwischenteil:
| G | G | G | G |

Strophe 2:
Leute, die den andern nützen
Muss man auch mal unterstützen.
Und es sind nur fünfzehn Mark.
Eh' ich mich hier selber plag'
Lass' ich lieber 'n andern Deppen
All die schweren Flaschen schleppen,
Der dann sogar freundlich strahlt,
Wenn man ihm ein Trinkgeld zahlt.

Refrain

Zwischenteil:
||: G | G | G | G :||

Strophe 3:
D
Tu was gegen meinen Kummer,
D
Wähle eins, zwei, drei die Nummer.
D
Pizzamann, heut' war ich fleißig,
D
Sechsmal hundertfünfunddreißig.

Refrain (2x)

Fade out.

Die Fliege IV

Intro (frei, mit Kazoo):

| F# |

Ich lösch das Licht,
Dann find´t sie’s nicht.

Nimm mich als Therapeut

Intro:
| F#m | F#m |

Strophe 1:
F#m *F#m*
An den meisten Tagen schaust du gern in dein Gesicht.
F#m *F#m*
Aber manchmal gibt es Tage, da geht das eben nicht.
F#m *F#m*
Da stehst du vor dem Spiegel, siehst dich superunverklärt.
F#m
Vergänglich, leere Hülle, nicht besonders liebenswert.

Strophe 2:
Dann, an solchen Tagen, gehst du mit dir ins Gericht.
Und machst dich völlig fertig, weißt du, mach das lieber nicht.
Du bist absolut okay von deinen Zehen bis zum Scheitel.
Damit tust du dir nur weh. In deinem Fall find' ich das eitel.

Refrain:
D79 *D79*
Wenn du dir das nächste Mal im Spiegel nicht gefällst,
D79 *D79*
Denk' an all die ander'n, die du in den Schatten stellst.
D79 *D79*
Lach' dann erstmal dreckig und dann lächel' dich an.
D79
Das Leben kann nur lieben, wer sich selber lieben kann.

Strophe 3:
Die Männer wer'n zum Tier bei dir, sie beißen sich um dich,
Und vor dir machen sie Männchen, he, was fehlt dir eigentlich?
So elegant wie eloquent, hast Geschmack, hast Temperament.
Dir stehen alle Türen offen, glaub' an dein Talent.

Refrain

Zwischenteil:
H6 *C6* *H6* *C6*
Hör' mit der Selbstverachtung auf. Mach lieber einen drauf.
H6 *C6* *H6* *C6*
Tu was, was dich freut. Nimm mich als Therapeut.
A79 *B79* *A79* *B79*
Die allermeisten Fälle beheb' ich auf der Stelle.
A79 *B79* *A79*
Und hast du 'n größeres Problem mach's dir auf meiner Couch bequem.

Refrain *(in E79 statt D79)*

Er muss uns jetzt was singen

Intro:
| Dm Fmaj7 | C G |
(mit Mundharmonika)
| Dm Fmaj7 | C G |

Strophe 1:
Dm Fmaj7
Vorne da, der Liedersänger,
C G
Nicht grade ein Rattenfänger,
Dm Fmaj7
Buhlt beflissen um die Gunst
C G
Des Pöbels hier für seine Kunst.
Dm Fmaj7
Irgendwie wirkt das verkrampft,
C G
Wie der da so jault und klampft.
Dm Fmaj7
Als ob's ihn alles sehr berührt.
C G
Man wird beschissen amüsiert.

Zwischenteil (mit Mundharmonika):
| Dm Fmaj7 | C G |

Strophe 2:
Bei all'm, was ich ertragen hab,
Der Kerl, der schießt den Vogel ab,
Der Traum vom großen Kollektiv,
Das ist so abgeschmackt naiv
Und so beschissen selbstgerecht,
Der ist so unglaublich schlecht.
Schaut betroffen in die Runde
Und kommt zur ernsten Viertelstunde.

Refrain:
Dm Fmaj7 C
Wahrscheinlich hat er Hasch geraucht.
Dm Fmaj7 C
Jetzt denkt er, dass die Welt ihn braucht.
Dm Fmaj7 C
Keinem wird's was bringen,
G
Er muss uns jetzt was singen.

Zwischenteil (mit Mundharmonika, auf „singen“):
||: Dm Fmaj7 | C G :||

Strophe 3:
Ja, der ist genau mein Typ,
Der hat die Welt so furchtbar lieb,
Dass er sich einfach besser fühlt,
Wenn er uns was mit Botschaft spielt.
Alle nur zu amüsieren
Heißt, sie hinter’s Licht zu führen,
Schaut ergriffen in die Menge
Und dann zehn Minuten Länge.

Refrain

Zwischenteil (mit Mundharmonika, auf „singen“):
||: Dm Fmaj7 | C G :||

Strophe 4:
Er singt vom Hungern und vom Frier’n,
Von Blumen, die ein Grab verzier’n.
Am Ende kommt heraus, dass man
In Kriegen niemals siegen kann.
Dass alle Menschen Brüder sind,
Und die Antwort weiß der Wind.
Ich hätt’ mich sicher für den Frieden
C G G
Auch ohne seinen Song entschieden.

Refrain

Outro (mit Mundharmonika):
||: Dm Fmaj7 | C G :||

Fade out...

Streikpostenlied

Intro:
| Am |
| Dm E | Am Am |
| Dm E | Am Am E |
| Am Am E |

Strophe 1:
Am
Morgens früh um sieben stehen wir im kalten Wind
Und warten auf die Schweine die nicht solidarisch sind
Dm Am
Auf die, die nichts kapieren
Dm E
Und immer noch parieren.

Strophe 2:
Die ham' die Bundesbahn verschleudert, die Telekom dazu
Ganz einfach weil sie pleite sind, der nächste der bist du!
Die sind nicht mehr solvent
Dm E E
Drum heißt es: "Zahl, fauler Student!"

Refrain:
Am E Am
Und soll's ein ganzes Jahr uns kosten,
Dm Am
Wir stehen auf dem Posten.
Dm Am
Im Westen und im Osten
Dm E Am
Streik, Streik, Streik!

Zwischenteil (auf „Streik"):
| Am Am E | Am Am E |

Strophe 3:
Wir lassen uns jetzt nicht mehr unsere Zukunft ruinieren,
Um Eurofighter, Euro und Berlin zu finanzier'n.
Wenn ihr so weiter macht,
Dann Deutschland: "Gute Nacht!"

Refrain

Zwischenteil (mit Mundharmonika):
||: Dm E | Am Am :|| (4x)
| Am Am E |

Strophe 4 (wie Strophe 2):
Morgens früh um sieben stehen wir im kalten Wind
Und warten auf die Schweine die nicht solidarisch sind
Und wenn wir hier überwintern,
Ihr kriegt Feuer unter'm Hintern.

Refrain

Kaschmirweib

(∆=maj7)

Intro:
||: C#m C#m∆ | C#m C#m∆ :||

Refrain (2x):
C#m C#m∆ C#m C#m∆
Kaschmirweib

Strophe 1:
F#m
Du bist schön wie Seide und du
Cdim C#m C#m∆
Bist mein allerliebster Zeitvertreib
C#m C#m∆
Kaschmirweib
F#m
Machst mich so reich dass ich dir leicht
Cdim C#m C#m∆
Versprechen kann, dass ich für immer bleib'
C#m C#m∆
Kaschmirweib

Zwischenteil:
E
Ich kritzel' irgendwas hin
C#7
Und du, wasch' du dann weg irgendwann
F#m
Was ich nicht gern stehen lass'
Cdim
Nicht so in Worte gefasst.
E
Ich will ihr was sagen
C#7
Was, was ich nicht sagen kann
F#m
Die Worte sind Hülsen für was,
Cdim
Was nicht in Hülsen passt
C#m C#m∆ C#m C#m∆
Kaschmirweib

***Refrain** (2x):*

Strophe 2:
F#m
Ich liebe deine Seele
Cdim *C#m C#m∆*
Und ich liebe, liebe, liebe deinen Leib
F#m
Ich lieb's mit dir zu lachen
Cdim
Liebe, Liebe mit dir machen
C#m C#m∆
Kaschmirweib
C#m C#m∆
Kaschmirweib

Zwischenteil

C#m C#m∆
Kaschmirweib
C#m C#m∆
Kaschmirweib

Strophe 3:
F#m
Du bist die erste Frau,
Cdim
Der ich Liebeslieder
C#m C#m∆
Auf den Rücken schreib'.
C#m C#m∆
Kaschmirweib
C#m C#m∆
Kaschmirweib
C#m C#m∆
Kaschmirweib

Outro:
||: C#m C#m∆ | C#m C#m∆ :||

Fade out...

Wir werden es bereuen, wenn die Jahre dann verweh’n

(∆=maj7)

Intro:
||: G∆ | Am7 :||

Strophe1:
G∆ F#
Die Frau, die mich so zauberhaft berührt im Publikum
Am D7
Sitzt die ganze Zeit nur da, so schön und doch so stumm
G∆ F#
Und schaut mich einfach an, ich wüsst’ gern was sie von mir denkt.
Am H7
Ein Sänger ist schon froh, wenn man ihm nur ein Lächeln schenkt.
Em A F#m H7
Wäre ich ein großer Star und käme aus Amerika,
Em Em∆ Em7 A
Ritte ich auf einem weißen Pferd mit ihr vor den Altar...
F#m H7
Aber so, als armer kleiner ungewaschener Barbar?
Em Em∆ Em7 A
Ich weiß, wenn ich hier fertig bin, dann ist sie nicht mehr da.

Refrain:
G∆ Am
Wieder wird das Glück danach woanders weitergeh’n.
G∆ Am
Wieder läuft es weg und sagt auf Nimmerwiederseh’n.
C Cm H7 Em
Konnt’ auch gar nicht anders, und ich kann das gut versteh’n,
A Am7 D7
Aber wir werden es bereuen, wenn die Jahre dann verweh’n.
G∆
Wenn die Jahre dann verweh’n.

Zwischenteil (auf „weh’n“):
||: Gmaj7 | Am7 :||

Strophe 2:
Die Frau, die mich so zauberhaft berührt im Publikum,
Denkt vielleicht von mir, ich mach Musik, ich fick’ rundum.
Dabei bin ich sehr sensibel, inspirier’ mich mit der Bibel,
Und halt mich fast so rein wie eine Hyazinthenzwiebel.

Wenn wir Zeit hätten, paar Tage, am besten auf dem Land,
Sie gäb’ mir eine Chance, sie fände mich charmant.

Ein Abend würde reichen, und sie wär' mir nicht verbrannt
Und so lässt sie mich allein und gibt mir nicht einmal die Hand.

Refrain

Strophe 3:
Die Frau, die mich so zauberhaft berührt im Publikum,
Die schönste Frau von allen heute Abend hier ringsum,
Vielleicht mag auch sie mich gern, vielleicht bin ich ja ihr Typ.
Ach, hätte sie mich nur heute Nacht ein kleines bisschen lieb.

Wenn sie es nicht wollte, müsste gar nicht viel gescheh'n.
Allein schon ihre Gegenwart wär' wunderwunderschön.
So würd' ich nachher heimlich spähend hinterm Vorhang steh'n,
Mit ander'n Männern einen drehn und ihr beim Gehn zuseh'n.

Refrain

Outro (auf „weh'n"):
||: G∆ | Am7 :|| (8x)

Fade out...

Bim Bam

Intro:
| E | E |

Strophe 1:
H
Ich wohn' nicht weit vom Gotteshaus,
H
Da kommen dumpfe Töne raus.
E
Jeden Sonntag stundenlang
E
Dieses blöde Bim und Bam.

H
Immer wenn ich schlafen möchte
H
Pocht der Gott auf seine Rechte.
A
Jeder andre würd' verklagt,
Der die anderen so plagt.

Refrain (2x):
E
Jeden Sonntag stundenlang
E
Dieses blöde Bim und Bam

Strophe 2:
Gott ist groß, ich weiß das, bloß
Ich find' es trotzdem rücksichtslos,
Für die fünfundfünfzig Frommen,
Die da bestenfalls noch kommen,

So 'nen Höllenlärm zu machen.
Ich bin es leid, so aufzuwachen.
Ist doch nicht mehr einzuseh'n,
Um die Uhrzeit, noch vor zehn,

Refrain *(2x)*

Instrumental (mit E-Gitarre):

||: A | A :||
| H | H |

Refrain *(2x)*

Strophe 3:
Ich will, dass es das nicht mehr gibt.
Ich weiß, ich mach mich unbeliebt
Und doch bin ich auch nicht allein.
Wie viele werden wir wohl sein?

Wen gibt´s noch, der lieber pennt?
Wie viele sind wir in Prozent
Und warum wehren wir uns nicht?
Die sind doch echt nicht mehr ganz dicht.

Refrain *(6x)*

Fade out...

Requiem für Bob Dylan
(mit Mundharmonika)

Strophe 1:
A
Ich hab' den Guten stets als großen Dichterfürst verehrt
A
Er hätte mich sogar noch fast zum Christentum bekehrt.
G *A* *G* *A*
Jetzt stirbt er, mein Bob Dylan. Bestimmt stirbt er auf Pillen.

A
Die Kids wer'n in die Läden laufen
A
Und sich Dylanplatten kaufen.
G *A* *G* *A*
Dylan ist jetzt hin, Dylan ist jetzt in.

Strophe 2:
Die Alten wer'n aus vollen Kehlen
„The times they are a-changing" grölen.
Und sie werden's wieder glauben
Und die ganzen Friedenstauben.

Tief in ihr'n Erinn'rungen wühlen,
Sich wieder wie damals fühlen.
Alle zieh'n an einem Strang,
Dreieinhalb Minuten lang.

Refrain:
G *A* *G* *A*
Mein Rechtsanwalt, mein Zahnarzt und das ganze and're Pack.
G *A* *G* *A*
Dylan geht mir glaub' ich jetzt 'ne Weile auf den Sack.

Zwischenteil:
| G A | G

Strophe 3:
So groß wie Dylan war im Leben,
Muss es ein Memorial geben,
Live im Fernseh'n übertragen,
Joan Baez wird uns was sagen,

Sie wird mit den Tränen ringen
Und dann wird sie doch noch singen,
Heulend wie ein Kind beim Zahnen,
All die alten Veteranen.

Refrain:
Mick kommt indisch weiß und Elton John im schwarzen Frack.
Dylan geht mir glaub' ich jetzt ne Weile auf den Sack.

Zwischenteil:
| G A | G

Strophe 4:
So groß, wie Dylan war auf Erden,
Wird's wohl leider weltweit werden,
Live vor'm Brandenburger Tor
Unser deutscher Trauerchor:

Wolfgang, Herbert, Udo, Peter,
Hannes Wader, Ina Deter,
Singen was von Wendezeit
Und verschwenden Sendezeit.

Refrain:
Konstantin, Heinz-Rudolf und die Scorpions unplugged.
Dylan geht mir glaub' ich jetzt 'ne Weile auf den Sack.

| G A | G A |

Das wird alles so peinlich, an dem Abend bin ich strack.
Dylan geht mir glaub' ich jetzt 'ne Weile auf den Sack.

||: G A | G A :||

Fade out...

Deine Frau

(6/8)

Intro:

Hm	Em
G	F#

(jede Strophe gleich)

Hm
Du, die, die da grad aufs Klo ist
Em
Oder sonst nach irgendwo ist,
G F#
Das ist doch deine Frau.

Wenn sie wiederkommt, Mann,
Dann schau sie dir an
Schau sie dir an ganz genau.

Sie ist ein Tempel, Mann,
In dem ein Mann vergessen kann,
Wie sterblich er ist und wie dumm.

In einem Gotteshaus
Zieht man die Schuhe aus
Aber du, du trampelst drin herum.

Und das hat sie sich gemerkt
Und dann hat sich das verstärkt.
Aber du, du tatst ihr immer wieder weh.

Sie hat sich dir noch gegeben
Doch es war so ohne Leben.
Und dann wurde euer Bett so kalt wie Schnee.

Neulich hat sie dich betrogen,
Sie hat sich ausgezogen
Für ihn, für einen völlig anderen Mann.

Er hat das ausgenützt,
Seinen Saft in sie gespritzt,
Und sie, sie hatte ihren Spaß daran.

Plötzlich konnt' sie wieder blühen,
Konnte heiße Flammen sprühen,
Weil sie spürte, sie wird immer noch begehrt.

Ich hab ihr mein ganzes Leben
In der einen Nacht gegeben,
Morgens war es keinen Rattenschwanz mehr wert.

Zwischenteil:

‖: Hm	| Em	|
| G	| F#	:‖

Sie ging zu dir zurück.
Glaub mir, du, du hast noch Glück.
Der Verlierer bei dem ganzen Spiel bin ich.

Du bist so ein Barbar, aber ihr,
Ihr seid das Paar und ich,
Ich hab’ am Ende doch nur mich.

Outro:

‖: Hm	| Em	|
| G	| F#	:‖

Der Jesus von Oberpleis

Intro:
| Fm | Fm |

Strophe 1 (AAB):
Fm
Ein Schreinermeister lebte einst in Oberpleis,
Fm
Seine Frau war ein paar Monate tot.
Cm
Ein Kind war ihm geblieben, mit Zähnen, blendend weiß,
Fm
Näschen spitz und mit Wangen rot.

Fm
Sie sang recht schön und ging ihm immer brav zur Hand
Fm
Und versüßte ihm den Schmerz.
Cm
Sie war wie ihre Mutter, damals als er sie fand,
Fm
Ach, es traf ihn direkt im Herz.

Cm
Er hatte unkeusche Wünsche, ihn quälte der Trieb,
Fm
für ihn war's ja schon 'ne Weile her.
Cm
Doch sein Kind, nein, er hatte sie viel zu lieb,
Bm *C7* *C7*
mit jedem Mal, wenn sie ihn küsste, wurd' es mehr.

Strophe 2:
Eines Nachts hielt er's einfach nicht mehr aus,
Er stand auf und schlich hinaus auf's Klo.
Und dann ließ er sich voll Schuldgefühl den Druck heraus
Und war ein paar Sekunden richtig froh.

Er wischte alles weg, fein und säuberlich,
Doch ein Tropfen blieb an seiner Hand.
Als er den Klodeckel zumachte, löste der sich
Und klebte am Toilettenrand.

Kaum war er wieder oben, da musste sie Pipi,
Und dabei ist es dann wohl gescheh'n.
Sie setzte sich hinein und es drang ein in sie.
Wenig später lag sie schon in den Weh'n.

Strophe 3:
Der Vater, die Sau, war der Bösewicht,
So pfiffen es die Spatzen herum.
Sie zerrten den armen Menschen vor ein Gericht,
Klagten ihn an, und vor Scham blieb er stumm.

Also wurde die Tochter als Zeugin verhört,
Sie weinte, das arme Kind.
Schwor, der Vater habe niemals ihren Schlaf gestört,
Sie sei noch Jungfer ohne jegliche Sünd'.

Ein Bischof wurd' gerufen und ein Professor der Medizin,
Und ein hoher Mann vom Staat.
Die Chefs von Zeit und FAZ, eine Frauenrechtlerin,
Und sie schritten direkt zur Tat.

Strophe 4:
Das junge Ding tat gehorsam, was man ihr befahl
Und wurd' höchst peinlich inspiziert.
Sie erklärten es für wahr, denn bald war Bundestagswahl.
Die Stimmung war sofort repariert.

Der Junge wurde direkt konfisziert
Und für 'ne höhere Laufbahn bestimmt.
Die Bildzeitung druckte es wie geschmiert:
Halleluja, ein Christuskind!

Der Stern wies es dann auch astrologisch nach,
Dafür wurde astronomisch bezahlt.
Der arme Bub wurde begafft, ob schlafend, ob wach
Und ohne Unterbrechung gemalt.

Strophe 5:
Die Damen und Herren von der Jungfernschaftsfeststellungskommission
Hatten ihn gleich als Konsortium adoptiert.
So wurde er erzogen, weise, gut, streng monoton
Vom Bösen einfach isoliert.

Sein höchster Lehrer war ein frommer Jesuit,
Von allergrößten Gottesdiensten freigestellt.
Er zeigte ihm das Leben, wie's ein Jesuit so sieht,
Eine edle, keusche Welt.

So wurde er ein wunderschöner junger Mann,
Ohne jegliche Operation.
Spielte jedes Instrument, das man lernen kann
Und sang mit unendlich reinem Ton.

Strophe 6:
Er lebte ohne Sünde, für ihn war das kein Problem,
Er hielt sich frei von jedem bösen Trieb.
Am Abend machte er sich's mit der Bibel bequem,
Hatte die ander'n und sich selber richtig lieb.

In sexueller Hinsicht blieb er stets infantil,
Trotzdem wuchs ihm ein langer Bart.
Und jedes Haar, das ihm aus seinen Locken fiel,
Wurd' als Reliquie aufbewahrt.

Jeden Mensch, dem er begegnete, liebte er so sehr
Und brach doch nie das Zölibat.
Sie nannten ihn Herrn und König, und noch vieles mehr.
Er überlebte jedes Attentat.

Strophe 7 (AB):
Seine arme Mutter ließ man nicht an ihren Jungen heran.
Sie hatten ihm nichts von ihr erzählt.
Hatten ihm erklärt, er sei nun mal ein Himmelsmann,
Also auch hier war er von keiner Schuld gequält.

Eines Tag's hatte sie zu lange zugeseh'n,
Bloß weil sie sagten, dass es besser für ihn wär'.
Sie wollte ihm bloß einmal gegenübersteh'n,
Sie liebte ihn doch so sehr.

Strophe 8 (AB):
Er taufte zu Köln auf Heimatbesuch,
Am allerhöchsten Allerheiligentag.
Sie verbarg ihr Gesicht mit einem schwarzen Tuch,
Als sie es hob, traf es ihn wie ein Schlag.

Als sie ihm tief in die Augen sah,
Da ist es dann wohl passiert.
Weil sie so schön und doch gleichzeitig so traurig war
Und noch fast jung und quasi unberührt.

Strophe 9 (AA):
Da schwankte der Jesus von Oberpleis
Und ward von einem Lichtblitz erhält.
Sprach sein berühmtestes Zitat zum Erdenkreis:
Heilig ist, was dem Heiland gefällt.

An dieser Stelle schließt das Lied vom Jesus von Oberpleis,
Und wenn du denkst, es schließt mit Blasphemie,
Dann liegt das nicht am Lied, auch nicht am Rest vom Erdenkreis,
Sondern nur an deiner kranken Phantasie.

Wenn ich nachts nicht schlafen kann

Intro:

||: Em	| Am	|
| Cmaj7	| H7	:||
| Cmaj7	| Am	|
| H7	| Em	|
| Em	| Cmaj7	|
| Am	| H7	|

(mit Akkordeon)

||: Em	| Am	|
| Cmaj7	| H7	:||
| Cmaj7	| Am	|
| H7	| Em	|
| Em	| Cmaj7	|
| Am	| H7	|
||: Em	| Am	|
| Cmaj7	| H7	:||
| Cmaj7	| Am	|
| H7	| Em	|
| Em	| Cmaj7	|
| Am	| H7	|

Em *Am*
Wenn ich nachts nicht schlafen kann,
Cmaj7 *H7*
Bringt's nichts, wenn ich versuch', mich abzulenken.
Em *Am*
Am allerbesten ist es dann,
Cmaj7 *H7*
Wenn ich versuch', an nichts zu denken.
Cmaj7 *Am*
Ich liege dann, mucksmäuschenstill
H7 *Em*
Und konzentrier' mich fürchterlich, nur,
Em *Cmaj7*
Wenn ich an nichts denken will,
Am *H7*
Dann denke ich an dich.

Mein Leben begann mit einem großen Sieg

Intro (mit Solo-Gitarre):
||: F# | F# :|| (8x)

Strophe 1 (AABC):
F#
In einer Nacht vor vielen Jahren,
F#
Als sich zwei am Paaren war'n,
F#
Geschah ihnen ein Missgeschick und ich,
F#
Ich hatte großes Glück.

F#
Heut' ist mir das oft egal,
F#
Heute find' ich das normal,
F#
Heut sitz' ich hier und mach' Musik,
F#
Damals war's der totale Krieg.

| Am | Am |

Am
Rausgeschossen, mitgeflossen,
Am
Jeder Weg zurück verschlossen,
Am
Hing dann fest in so 'nem Ding,
Am *B G*
Wo´s einfach nicht mehr weiter ging.

F# *B G*
Gleich den Start total verratzt,
F# *B G*
Dann ist das gottseidank geplatzt
F# *B G*
Und nach 'ner wüsten Treterei
F# *B G*
War ich ganz weit vorne mit dabei.
F# *B G*
Aia...
F# *B G*
Aia!

Refrain:
Em *F#*
Auch wenn ich sonst nur auf die Schnauze krieg,
G *F#*
Mein Leben begann mit einem großen Sieg.
Em *F#*
Nur der Schnellste rettet sich.
G *F#*
Seltsamerweise war das ich.

| F# |

Strophe 2 (BC):
Mancher Teufel triumphierte,
Weil ein guter Mensch krepierte.
So ein Luxus wie Moral
Ist dir in dem Moment egal.

Einer nur kann überleben.
Zeugen wird es keine geben.
Der da vor dir macht gleich schlapp,
Hau ihn um und hau ihm ab.

Refrain

Zwischenteil:
||: F# | F# :|| (4x)

Strophe 3 (AC):
Von so vielen, vielen Samen
Kriegt nur einer einen Namen.

Den da jetzt noch aus dem Weg
Und du genießt das Privileg,
Als einziger hier rauszukommen.
Um Leben oder Tod geschwommen.
Von all den anderen gehetzt
Hab' ich mich eiskalt durchgesetzt.

Solo:
| F# B G | F# B G |
||: Em F# | G F# :||

Refrain

Outro:
||: F# | F# :|| (8x)

Chronik meins Alkolismuss

Intro:
| F G |

Strophe 1:
Am
Ich kam nüchtern auf die Welt.
Am
Mit drei mein erstes Malz bestellt,
F
Mit fünf den Schnapsschrank aufgekriegt,
Am
Doch das Zeugs, das schmeckte nicht.

Am
So mit etwa zehneindrittel
Am
Entdeckte ich dann Bier als Mittel
F
Mir ‘nen schnellen Spaß zu machen.
Am
Endete mit Brocken lachen.

F
Vater hatte es verboten,
Am
Onkel mir was angeboten.
F
Vater nahm es mit Humor,
*G (*Am)*
kam’s ne Weile nicht mehr vor.

Am
Mit 15 wurd’ ich konfirmiert,
Am
Brav pariert und abkassiert.
F
Trug ‘nen Anzug und ‘nen Schlips,
Am
Und sie gönnten mir den Schwips.

Refrain:
F G
Heut’ muss ich die Folgen tragen.
Am
Heute kann ich dir nur sagen:
F G
Besser, das zu lassen, nur,
Am
Man würd’ auch was verpassen.

Strophe 2:
Der Bub könnte gesünder sein,
Kam in den Turn- und Sportverein.
Samstags halbstark amüsier'n,
Sonntags beim Turnier verlier'n.

Mit ander'n flaumbärtigen Lumpen
Stiefel um die Wette pumpen,
Elend ins Vereinsklo spucken,
Maul abwischen, weiterschlucken.

Kurze Zeit nach dieser Zeit
Machte sich die Sitte breit,
Mit Hilfe dicker Daunenjacken
Im Supermarkt was einzupacken.

So hatte man noch Geld zum Leben
Und konnte trotzdem Parties geben.
Nie wieder fand ich die Extase
Meiner Berentzen-Appel-Phase.

Refrain

| F G | Am |
| F G |

Strophe 3:*
Schule, das ging auch vorbei,
Fressen, ficken, sorgenfrei,
Zimmer noch zuhaus',
Besoffen hielt man's aus.

Dann von Papas Geld studiert,
Zur Selbstbelohnung terminiert.
Nach dem absolvierten Abschluss
Dann der absolute Abschuss.

Eines wurd' mir dabei klar,
Dass ich zu weich zum Schuften war.
Ich wollte nichts verkaufen.
Ich wollte lieber saufen.

Ich hasse es, mich anzupassen
Und mich anbrüllen zu lassen,
Dafür schlaf ich gerne länger.
Das Bequemste war dann Sänger.

Refrain

Besser, das zu lassen, nur,
Man würd' auch was verpassen.

||: F G | Am :||

Fade out...

Das zwischen den Beinen

Intro:
||: Hm | Hm | Hm | Hm :||

Strophe 1:
Hm
Die deutsche Sprache wurde einst gemacht von braven deutschen Leuten
Hm *F#*
Und so hat sie natürlich ihre deutschen Eigenheiten.
Em *Hm* *Em* *Hm*
So heißt es auf Deutsch satt, wenn man genug gegessen hat,
F#
Dafür hat der Deutsche grade noch ein Wort parat.

Hm
Doch stillst du deinen Durst an einer frischen, klaren Quelle,
Hm
Wie heißt dann das Gefühl, na sag, du bist doch sonst so helle?
F# *Hm* *F#* *Hm*
Find' das und find' fünf Worte, fünf die enden auf N-F.
G *F#* *F#*
Im Grund' ist unsr'e Sprache nur ein besseres Gekläff.

Strophe 2:
Der deutsche Mann kann zwei und zwei zusammen dividieren
Und er kennt das Gefühl beim Fußball-Schauen zu triumphieren.
Er backt das beste Brot und er braut das beste Bier,
Er baut die besten Autos weil er schuftet wie ein Tier.

Ja im Allgemeinen ist der deutsche Mann ein tolle Hecht,
Allein in einem Fach sind seine Noten eher schlecht.
Rein organisch ist der deutsche unten zwar gesund
Trotzdem fehlt ihm ein ganz wichtiges Detail, dem armen Hund!

Refrain:
Em *F#*
Der deutsche Mann hat ein Problem,
Em *F#*
Für das ich mich als Deutscher schäm'.
Em *Hm* *F#* *Hm*
Wir sind ein Volk von feigen Schweinen, die nicht sagen, was sie meinen.
Em *Hm* *F#* *Hm*
Es gibt kein einz'ges gutes deutsches Wort für das zwischen den Beinen.

| Hm | Hm |

Strophe 3:
Flöte, Zoppo, Zebedäus, Dödel, Stengel, Schwengel,
Rute, Rohr, Reibeisen, Riemen, Bolzen, Bube, Bengel,
Amors Marmor, Adams Speer,
das klingt plump und ordinär.

Mit solchen Worten kann man ander'n Männern imponieren,
Aber die Dame seines Herzens wird man damit nur genieren.
Und weil man das weiß sagt man:
Penis, Glied, Geschlechtsorgan.

Refrain

| Hm |

Strophe 4:
Frau'n bezeichnen ihn gern böse als das Hirn des Mannes,
Wir selbst nennen ihn Walter, Balduin, Fridolin, Johannes,
Schniedelwutz und Stöpsel oder ganz gewöhnlich Schwanz.
All diesen Namen ist eins gemeinsam: ihnen fehlt die Eleganz.

Nippel, Kolben, kleiner Freund, Keule, Zapfen, Stopfen,
Das dritte Bein, der elfte Finger, Freudenpfriem und Wonnepfropfen,
Piephahn, Phallus, Piller, Pimmel, Pippimann, Gemächt,
so bezeichnet jeder irgendwie halt sein Geschlecht.

Refrain

| Hm |

Zwischenteil:
F# Hm F# Hm
Und so dacht' ich in meiner Qual, denk' nicht deutsch, Mann, denk global,
Em Hm Em Hm
Für den Italoragazzo heißt das Ding da unten „Cazzo",
Em Hm Em Hm
Australier sagen „Dick", Niederländer „Pik"
Em Hm G F#
Und Türken sagen „Cük", klingt auch nicht grade schick.
Em Hm Em Hm
Ich muss ihm einen Namen geben meinem besten Stück.
F#
Che Guevara wär' nicht schlecht! Schlägt schnell zu, zieht sich schnell zurück.

Refrain

Em Hm F# Hm
Wir sind ein Volk von feigen Schweinen, die nicht sagen, was sie meinen.
Em Hm F# Hm
Es gibt kein einz'ges gutes deutsches Wort für das zwischen den Beinen.

Holland

Intro:
| C Dm | G C | Am Dm | G C |
| C |

Strophe 1:
C Dm G C
Nicht weit von uns im Westen, da liegt ein kleines Land,
C Dm G C
Das ich immer, wenn ich da war, ziemlich überzeugend fand.
C Dm G C
Ein Land mit alten Windmühlen und netten kleinen Städten,
Am Dm G C C
Mit Bami, Vla, Frikandeln und frittierten Fleischkroketten.

Strophe 2:
In Edam gibt's den Käse und in Amsterdam die Grachten,
Ich steh' auf Frau'n in Holzschuhen und blauweißroten Trachten,
Ich komme gern zum Baden und ich bleib auch gern zum Zelten,
Ja sie sind tolle Nachbarn, und doch trennen uns Welten.

Refrain:
F G C Am
Ich liebe Superskunk und ich liebe Sauce Special.
F G C Am
Aber eine Sache gibt's, da bin ich meganational.
F G C Am
Es kam über die Jahre und jetzt sitzt es ziemlich fest.
F G C C
Solang's um Fußball geht, hass' ich Holland wie die Pest.

Strophe 3:
Grad bei wichtigen Turnier'n sollt man sich nicht dafür genier'n.
Was kann Schlimmeres passier'n, als dass wir gegen die verlier'n?
Beide ham' wir unsern Rudi, wir ham' ihren nie bespuckt,
Ein guter Deutscher denkt europäisch, außer wenn er kicken kuckt.

Refrain

Zwischenteil:
G F C
Ich weiß, du bist da schlauer, du bist nicht so ein Prolet,
G F C
Immer locker, selbst wenn's eins null für die Niederlande steht.
C Dm G C
Wer sich aufregt wegen Fußball, ist ein armer Idiot.
Am Dm G C
Fick dich selbst, wenn ich Oranje sehe, seh' ich nun mal rot.

Refrain

Solang's um Fußball geht, hasse ich Holland wie die Pest.

Mein Dispo gehört mir

Intro (einzählen „1234“):
| Am | Am | Am | Am |

Strophe 1:
Am G Am
Neulich saß ich nachts allein daheim bei mir zuhaus’.
Am G Am
Bier war alle, und das Dope ging auch so langsam aus.
G Am G Am
Als dann wirklich nichts mehr da war, hab’ ich mir den Stress gemacht
G
und überall gesucht, nur hat das leider nichts gebracht.

Strophe 2:
Ich hab’ nirgends was gefunden, es war nun mal nichts mehr da.
Dazu kam das Problem, dass ich vollkommen pleite war.
Und bei einem Menschen, der gern ohne Sorgen zecht,
Ist die Kombination doch für das Wohlbefinden schlecht.

Strophe 3:
Manche arme Sau ließ ich an meiner Tüte zieh’n,
Aber bei allen, die jetzt was hatten, hatte ich schon was gelieh’n.
Mit den Münzen in den Taschen und mit den leeren Flaschen
Konnt’ ich mir ‘nen Chianti leisten aber nix zum Haschen.

Strophe 4:
Denn eins hab ich gelernt, man kommt nicht mit ‘nem Heiermann
Morgens früh um vier bei einem Drogenhändler an.
Nüchtern, nachts, alleine, ohne Geld in dieser Welt,
Das hat dann in meinem Kopf den Hebel umgestellt.

Refrain:
F Am F Am
Was soll der ganze Stress, das ist doch abgefuckt so blank?
F Am F Am
Morgen mach’ ich Schluss damit, ich geh’ zu meiner Bank,
F Am G G
Unterschreim’ sie hier und dann gehört
Am G
Mein Dispo mir.
Am G
Mein Dispo mir.
Am G
Mein Dispo mir.

Strophe 5:
Tausend krieg' ich sicher, dann ist erstmal 'n bisschen Ruhe.
Ich weiß schon ganz genau was ich mit so viel Kohle tue.
Dann hock' ich nicht mehr jede Nacht hier blöd allein zuhaus'.
Dann geh' ich auch mal aus und schmeiß' das Geld zum Fenster raus.

Strophe 6:
Ich werd' mir was zum Rauchen kaufen und den Rest versaufen
Und Taxi werd' ich fahr'n, ich hab es satt, nach Haus' zu laufen.
Hinterher hab' ich halt Schulden, hat doch jeder heutzutag'.
Da komm' ich schon mit klar, he, was sind schon tausend Mark?

Refrain

Zwischenteil:
E
Über die paar Mark Zinsen kann ich nur müde grinsen.
E
Steck ich locker weg. Ich schick denen 'n Scheck.

Refrain

Mein Dispo mir! Mein Dispo mir!...
Mein Dispo mir! Mein Dispo mir!...
Mein Dispo mir! Mein Dispo mir!...
Mein Dispo mir! Mein Dispo mir!...

Fade out

Eduard der Haschischhund

Intro:
| C F | G C | C F | G C |
| C

Strophe 1:
C F
Eduard war ein Haschischhund.
G C
Eine Schnauze war sein Mund
C F
Und Eduard hatte oben dran
G C C
Ein riesengroßes Riechorgan.
F C
Hatte Eduard was gerochen,
F C
Kriegte er dafür ‘nen Knochen.
F G
Selbst den kleinsten Krümel Shit
G C
Kriegte Eduard daher mit.

Strophe 2:
Eduard hielt es für ein Spiel
Und der Knochen war das Ziel.
Das hat Eduard angeturnt.
Und so hat er schnell gelernt:
Grad bei Typen, die was müffeln,
Muss man ganz besonders schnüffeln.
Bald schon sah er’s ihnen an,
Ohne jedes Riechorgan.

Refrain (mit Schnüffeln und Bellen“):
C F
Eduard...
G C
Eduard...
C F
Eduard...
G C C
Eduard...

Strophe 3:
Eduard war ein braver Hund,
Fragte niemals nach dem Grund.
Denn er war in all den Jahren
Immer gut damit gefahren.
Hatte Eduard was gerochen,
Kriegte er dafür ‘nen Knochen.
Manchmal hat er zwei gekriegt.
Das hat Eduard genügt.

Refrain

Strophe 4:
Doch dann, in einer Sommernacht
Ist was in Eduard aufgewacht,
Hatte heute nichts gerochen,
Hatte heute keinen Knochen,
Dacht' sich Eduard, das Tier,
Großer Gott, was mach' ich hier?
Ich tu' immer meine Pflicht,
Doch gedankt wird's einem nicht.

Refrain

Strophe 5:
Wollte nicht mehr nur parier'n,
Wollt was anderes probier'n.
Hatte jenseits von dem Knochen
Noch was Besseres gerochen.
D'rum hat beim nächsten größ'ren Fund
Eduard der Haschischhund
Nicht nur die Nase rein gesteckt,
Sondern heimlich dran geleckt.

Refrain

Strophe 6:
Was danach kam, war so schön,
Da hat Eduard eingeseh'n,
Dass es niemand etwas nützt,
Wenn ein Zöllner das stibitzt.
Machte Schluss mit Drogenkrieg,
Und ging mit dem nächsten Freak,
Der ihn dann Abraxas taufte
Und ihm ein lila Halsband kaufte.

Strophe 7:
Er kam auf einen Bauernhof
Und lebte da als Philosoph,
Wohlgelitten, fast ein Star,
Denn seine große Gabe war,
Dass er, ob Wiese, Straße, Strand,
Überall 'nen Krümel fand,
Und so war immer was zum Naschen
In Haschisch-Eduards Backentaschen.

Refrain (2x)

Moralische Reflektionen über einen geklauten Bierkasten

Intro:
| E | A |
| Eb D |

Strophe 1:
G Eb7 D7
Derzeit zeigt der Adler wieder alle seine Krall'n.
G Eb7 D7
In solchen Phasen muss man Feste eben feiern, wie sie fall'n.
E79 A
Und ich war grad dabei mir was Gutes zu tun, auf dem Weg zur Tanke hin.
D7 Eb7 D7
Da stand so 'n japanisches Auto rum, da war 'n voller Bierkasten drin.

Strophe 2:
Ich dacht' den hat der Herrgott mir persönlich hingestellt.
Dass ich kapier', dass sich was Gutes tun sich lohnt in dieser Welt.
Da hab ich dem Toyotatyp was Schlechtes getan, ich komm moralisch damit klar.
Ich nahm seinen Kasten als meinen an, weil die Hecktür offen war.

Refrain:
G Eb7 D7
Ich bin im Grund' nicht kriminell,
G Eb7 D7
Die Chance war einfach zu reell.
C G
Wenn´s einen gibt, der was nicht schützt,
Eb7 D7
Freut sich der andr'e, der's stibitzt.

(auf „bitzt")
| G | Eb7 D7 |

Strophe 3:
Klar hab' ich dem Typen sein Bier direkt geklaut.
Jeder muss die Scheiße eben fressen, die er baut.
Jetzt sitz' ich hier in meinem stillen Kämmerlein, und lächle selig vor mich hin.
Zieh' mir auf and'rer Leute Kosten 'nen Kasten rein,
Und dann das Pfand noch als Gewinn!

Refrain

Instrumental-Teil (auf „bitzt“):

	: G	Eb7 D7 :	
E	A
Eb7 D7	G

Zwischenteil:

C *G*
Bin ich ein Dieb, nur weil ich auf ‘nem guten Weg was Gutes fand?
C *G*
Oder war es meine Pflicht, ihn zu strafen für den Unverstand?
A
Erstens lässt man keinen Kasten im Auto steh’n, zweitens lässt man wenn nicht auf.
A *Eb7* *D7*
Drittens muss ich so nicht bis zur Tanke geh’n und viertens scheiß’ ich drauf.

Refrain

E *A*
Wenn´s einen gibt, der was nicht schützt,
Eb7 *D7* *G* *G6*
Freut sich der and’re, der’s stibitzt.

Lebenslehren von Lukas K., Talentscout

Intro:
||: F#m | G#m :||

Strophe 1:
F#m
Dass Illusionen sich heut' nicht mehr lohnen,
G#m
Kriegst sogar du, mein Sohn, langsam mit.
F#m
Selbst mit großen Idealen muss man Miete zahlen,
G#m
Junge, Profi kommt von Profit.
F#m
In dieser Welt braucht auch der Gute Geld,
G#m
Stellt man irgendwann dann fest.
F#m
Drum hör' hier gut zu, ich werd' dir erzählen,
G#m
Wie sich welches verdienen lässt.

Strophe 2:
Du bist jetzt schon länger erfolgloser Sänger
Und du Hänger schwängerst deine Frau.
Schulden im Nacken, kriegst nichts gebacken,
Aber wirst es schon packen, genau.
Du hast ja schon recht, dein Zeug ist nicht schlecht,
Aber das ist doch echt nicht, was zählt.
Es kommt nicht drauf an, dass man schreiben kann,
Sondern, dass es den Leuten gefällt.

Refrain:
C#m
Die Frau'n müssen schmachten, die Typen dich achten,
G#m
Das macht man nicht einfach mit links.
C#m
Das ist heutzutage alles 'ne Frage
G#m
Des richtigen Marketings.

Strophe 3:
Du darfst dich nicht schämen, dir Themen zu nehmen,
Die ziehen, und bloß kein Tabu.
Das Leichte schwimmt oben, den Tag musst du loben
Und den da droben dazu.
Wer arbeiten geht dem sind abends spät
Zu gescheite Gedanken zu dumm.
Das Maß ist da wichtig, und macht man das richtig,
Dann spricht sich das sehr schnell herum.

Strophe 4:
Du musst dich zwingen, nur von Dingen zu singen,
Die die Leute auch kapier'n.
Die Neuen auf deine Seite bringen
Und die Alten dabei nicht verlier'n.
Allzu ehrlich ist sehr gefährlich,
Und unentbehrlich bist du nie.
In Zielgruppen denken, die Meinungen lenken,
Das ist die Strategie.

Refrain

An den Haar'n hergezogen, aus den Fingern gesogen,
Gelogen, das stört die schon nicht.
Ruhig auch was schwören, das wollen die hören,
Die ham's gern, wenn man viel verspricht.
Die glauben dem Prophet der vor ihnen steht,
Die sind nun mal so blind.
Das ist wie beim Segeln, befolg' ein paar Regeln
Und schon hast du Rückenwind.

Refrain (6x)

Fade out

Intro: | Hm |

Strophe 1:

F# Hm F# Hm
Ich hab die Marktwirtschaft studiert und ich hab' eins dabei kapiert:
F# Hm F# Hm
Die glauben, dass die Gier nach Geld zu Gutem führt in dieser Welt
F# Hm F# Hm Hm
Die sagen, dass durch selektier'n die Verbraucher profitier'n

Refrain:

Hm F# Hm
Was das heißt, das wurd' mir klar, als ich dann ohne Arbeit war
Hm F# Hm (Hm)
Was das heißt, das wurd' ihm klar, als er dann ohne Arbeit war

Strophe 2:
Um mich schnell davon zu lösen, hab ich erstmal Marx gelesen
Marx hat recht, dem Kapital sind die Menschen scheißegal
Doch bleibt auch wahr, dass hier auf Erden niemals alle Brüder werden

Refrain:
Vielleicht einst auf dem roten Stern arbeiten Arbeiter dann gern
Vielleicht einst auf dem roten Stern arbeiten Arbeiter dann gern

Strophe 3:
Nach Marx las ich dann Hegel. Und bei Hegel stand die Regel:
Alles, was sich widerspricht, widerspricht sich letztlich nicht
Aus den Zwei'n entsteht das Dritte, aber such' nicht nur die Mitte

Refrain:
Es gibt da oft was obendran, das beide dann vereinen kann.
Es gibt da oft was obendran, das beide dann vereinen kann.

Zwischenteil:
| G | Hm | G | Hm |

Strophe 4:
Und so suche ich und such', und ich find's in keinem Buch,
Und auch nicht im Internet, auch nicht schlaflos nachts im Bett,
Leute, mir fällt das nicht ein. Sagt mir: was kann das nur sein?

Refrain:
Vielleicht können wir was bewegen, wenn mal alle überlegen.
Vielleicht können wir was bewegen, wenn mal alle überlegen.

| Hm | (6x)

Fade out

Dieter hat man gern als Mieter

Intro:
| A | A |

Strophe 1:
A
Unter mir, da wohnt der Dieter schon seit Jahr und Tag als Mieter,
E
Deutsche Eiche, kerngesund, Hasso heißt sein Schäferhund,
D *E*
Der nie bellt und brav pariert,
E *A*
Dieter selbst hat ihn dressiert.
A
Klein’re Mängel, für gewöhnlich behebt Dieter höchstpersönlich,
E
Dieter riecht nicht, ist nicht laut, zahlt das Fernseh’n, das er schaut
D *E*
Und niemals glänzt ein Flur so satt
E *A*
Wie wenn Dieter Putzdienst hat.

Refrain:
D *A*
Dieter hat man gern als Mieter.
D *A* *E*
Dieter hat man gern als Mieter.

Strophe 2:
Nie kommt Dieter spät nach Haus, macht er sich nun mal nichts draus,
Haut sein Geld nicht auf’n Kopp ist ein Ass in seinem Job,
Und Balkoniens Flora sprießt,
Weil Dieter gern Geranien gießt.

Refrain

Zwischenteil:
F#m *A*
Und auch seine Frau Roswitha ist die richtige für Dieter.
F#m *E*
Samstags wird sie manchmal brünftig, aber sonst ist sie ja so vernünftig.

D A
Dieter. Dieter.

Strophe 3:

B
Doch das Beste ist an Dieter, er denkt mit für den Vermieter,
B
Wenn da wer nach zehn Uhr stöhnt, zwischen eins und drei sich fönt,
B
Nie die Kellertreppe kehrt, seinen Briefkasten nicht leert,
B
Licht im Speicher brennen lässt, Neger einlädt auf sein Fest,
B
Ob man montags mal nicht schuftet, oder fremd und süßlich duftet
F *B*
Ruft das Dieter auf den Plan und Dieter ruft Vermieter an.

Refrain

Eb *B*
Dieter hat man gern als Mieter.
Eb *B*
Dieter hat man gern als Mieter.

Outro:

| Eb B | F B |
| Eb B | F F |
| B |

Der Tag des Herrn II

Fade In:
||: Em | Em | D | Em :||

Strophe 1:
Em
Über all dem Engelsvolke saß der Herr auf seiner Wolke,
D *Em*
Die Finger wund gebissen, ihn plagte das Gewissen.
D *Em*
Ihm war, als er die Welt gemacht, einst in des sechsten Tages Nacht
D *Em*
Die Lust darauf vergangen, dann noch mal anzufangen.

Refrain:
D *Em* *D* *Em*
Allen Schöpfens überdrüssig fand er das auch überflüssig.
Em *D* *Em* *(Em)*
Schenkte sich ein Gläschen ein. Sonntag frei, so soll es sein.

Strophe 2:
Mit der Zeit wurd' ihm dann klar, dass das nicht gut gewesen war.
Alles ging da unten schief, Gott, dacht Gott, war ich naiv,
Samstagnachts, auf Drogen, aber ich krieg das hingebogen,
Wenn ich nur erst die Schlechten straf' und dann mit 'ner Gerechten schlaf'.

Refrain:
Also Sündflut für die Bösen, dann den Knaben zum Erlösen.
Bald schon kam ihm das Gefühl, das half alles auch nicht viel.

Strophe 3:
Nach wie vor mussten die Guten für die Gier der Schlechten bluten,
Denn mit hingehaltnen Wangen wissen die was anzufangen.
Langsam wurd' der Vater sauer, saß da unser Welterbauer
Sprach: Ich mag es nicht mehr sehn. So kann das nicht weitergeh'n.

Refrain:
Nächstenliebe soll auf Erden dem, der liebt, vergolten werden.
Schlechtes muss zu Schlechtem für'n, sonst wird es niemals funktionier'n.

Strophe 4:
Ich leg mich noch 'nen Tag lang krumm und stell die zwei, drei Hebel um.
So hat er sich dann hingesetzt und aller Wesen Geist vernetzt.
Wagt wer, sprach er, wen zu schlagen, spürt er die Faust in seinem Magen,
Doch wenn wer wem was Gutes tut, tut das auch ihm selber gut.

Refrain:
Jeder, der mit jeder schlief diente so dem Kollektiv.
Nach ‘ner kurzen Zwischenphase lag der Kosmos in Extase.

Zwischenteil:
Em
Heya, heya...
Em
Heya, heya...

Strophe 5:
Für den Fuchs, den Wolf, den Hecht, war das leider eher schlecht.
Sie fingen an, faul rumzulungern und allmählich zu verhungern.
Nun, und auch dem Pflanzenfresser ging es langfristig nicht besser.
Niemand nahm mehr was in’n Mund. Mensch und Tiere ging’ zugrund’.

Refrain:
Selbst die Pflanzenwelt verdorrte, weil keiner mehr gern Wasser schnorrte.
Schließlich hat sich alles Leben aus Nächstenliebe aufgegeben.

Zwischenteil 2:
Em
Heya, heya...
Em
Heya, heya...
D
Heya, heya...
Em
Heya, heya...

Strophe 6:
D *Em*
Über all dem Engelsvolke saß der Herr auf seiner Wolke,
D Em
Sah sich jetzt die Schöpfung an und fand es nicht genug getan.

Refrain:
Denn er sah die alten Sterne ohne alles auch nicht gerne,
Ließ noch schnell den Rest verschwinden, dann konnt’ er wieder Frieden finden.

Outro:

Em
Heya, heya...

Troubadix

Intro:
||: Ebm F# | Fm E :||

Strophe 1:
Ebm F# Fm E
Die Helden meiner Kindheit hießen Asterix
Ebm F# Fm E
Und Obelix, die Gallier und ihr treuer Idefix,
Ebm F# Fm E
Miraculix, Verleihnix, Falballa, Gutemine
Ebm F# Fm E
Und die ganze and’re bürgerliche Gallierschiene.

(ab hier rockig)

Cäsar war ein Blödian und Römer geisteskrank,
Alles hätt’ ich hergegeben für ‘nen Tropfen Zaubertrank.
Einem hab’ ich dabei stets Missachtung angetan,
Der turnt mich heut von all denen am allermeisten an.

Refrain:
Fm G# Gm
Viel tapferer als Asterix,
Fm G# Gm
Dder wahre Held ist Troubadix.
Fm G# Gm F#
Aus voller Brust singt er sein Lied,
Fm G# Gm F#
Auch wenn er dafür Sterne sieht.

| Fm | Fm |

Strophe 2:
Wie hält der arme Kerl das aus?
Nie gibt ihm irgendwer Applaus,
Nie sagt einer dank’ dir, Barde für die herrliche Ballade,

(ab hier rockig)

Mach weiter, spiel die ganze Nacht. und nie hat je jemand gelacht.
Im Gegenteil, nein, wenn er singt,
Jeder weiß, was es ihm bringt.

Refrain

Zwischenteil:
Abm H A
Immer, wenn die andern feiern
Abm H A
Fängt das Arschloch an zu leiern.
Ebm F Fm E
Die Songs, die, die beim Fressen stör'n,
Ebm F# Fm E
Würd' ich wirklich gern mal hörn.

Refrain

| Fm | Fm |

Zwischenteil instrumental:
||: Eb F# | F E :||

Strophe 3:
Kunst, mit Liebe vorgetragen,
Dafür wird der Mann geschlagen,
Sein zartes Instrument zertreten,
Von grölenden Provinzproleten.

(ab hier rockig)

Von rauhen Kerlen, weinbenebelt, gepackt, gefesselt und geknebelt,
Das stell ich mir bei all'm Humor als absoluten Horror vor.

Refrain

Fm G# G F#
Aus voller Brust singt er sein Lied,
Fm G# G F#
Auch wenn er dafür Sterne sieht.

| Fm | Fm |

Geschenktes Gras

Intro (mit Mundharmonika):
| C | C G
(auf 4)
| C | C |

Strophe 1:
C *C*
Dem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.
C *C*
Bei geschenktem Geld, da wird nicht nachgezählt.
C
Schenkt mir einer seinen Wagen,
C
Werd' ich nicht nach dem Ölstand fragen.
G
Und auch ein spendierter Sekt
C
Hat mir noch jedes mal geschmeckt.

Zwischenteil instrumental (mit Mundharmonika):
| C | C G
(auf 4)
| C | C |

Strophe 2:
C *C*
Schenkt 'ne Frau mir ihre Triebe frag' ich erstmal nicht nach Liebe.
G *C*
Schenkt sie mir dann Hyazinthen wird' ich nicht Rosen schöner finden
C *C*
Und selbst bei geschenkten Strümpfen würd' ich nie die Nase rümpfen.
G *C*
Schenken ist was wirklich Tolles. Schenken ist was Wundervolles.

Refrain:
F *C* *F* *C*
Hast du Lust, mir was zu schenken, werd' ich's dir nicht verdenken.
C *G* *C*
Und solltest du nicht wissen, was, schenk' mir was von deinem Gras.

Zwischenteil instrumental (mit Mundharmonika) (auf „Gras"):
| C | C G
(auf 4)
| C | C |

Strophe 3:

C *G* *C*
Weil eines weiß ich, ohne Scheiß, dahinter steckt ‘ne Menge Fleiß.
C *G* *C*
Eingepflanzt, gehegt, gegossen, von einem lieben Artgenossen,
C *C*
Der sich dabei Mühe gab und ich, ich krieg was davon ab.
G *C*
Leute, bei geschenkten Drogen hab’ ich noch nie nachgewogen.

Refrain

Zwischenteil:

F *C* *F* *C*
Ich bau mir von deiner Blüte meine Feierabendtüte,
C *G* *C*
Freu’ mich, dass mich jemand mag. Heute war ein guter Tag.

Refrain

G C
Schenk’ mir was von deinem Gras.

Outro (mit Mundharmonika):

| C | C G C |
| C | C G
(auf 4)
| C |

Die Wunderschlampe

Intro:
||: Ebm7 | Ebm7 :||

Strophe 1:
Ebm7
Neulich war ich auf dem Flohmarkt, Flohmarkt find' ich gut,
Ebm7
Ich lief rum und sah mich um, so wie man das da tut.
Ebm7
Ich suchte nach LPs, ich suchte nach CDs
Ebm7
Und für meine Sammlung nach antiken Dekolletees,
Ebm7
Und eventuell noch nach 'nem Schrank, plötzlich stand da so'n alter Junk, der sagte,
Ebm7
Sonst hab ich nichts mehr, jetzt geb' ich das hier auch noch her.

| Ebm7 |

Ebm7
Diese edle Lampe hier, Junge, die verkauf' ich dir,
Ebm7
Ich hab' sie selbst geklaut aus der Gruft von Ibn Saud.
Ebm7
Diese wundervolle Ware, lag siebenhundert lange Jahre
Ebm7
Unberührt in einem Grab, bis ich sie da entwendet hab'.

Refrain:
G#m7
Reib an dieser Lampe, und dir erscheint die Wunderschlampe,
Ebm7
Göttin dir und Gattin, Traumfee aus dem Orient,
Ebm7
Die das macht, was dich glücklich macht, denn das ist ihr Talent.

||: Ebm7 | Ebm7 :||

Strophe 2:
Mir als dem, der sie gestohlen, ist versagt, sie rauszuholen,
Mich traf des Sultans böser Fluch, seitdem bin ich ein Eunuch,
Das Schicksal hat mich arg gequält, dich hat es dafür auserwählt.
Mich freut nur noch meine Spritze, sei sie dir noch zu was nütze.

Refrain:
Reib an dieser Lampe, und vor dir liegt die Wunderschlampe.
Deine eig'ne Traumfee aus dem alten Orient,
Die das macht, was dich glücklich macht, denn das ist ihr Talent.

Strophe 3:
Ich sagte das klingt zwar sehr schön, doch würd' ich das auch gern mal sehn,
Meinte er nur, lass es sein, wer wirklich will, lässt sich drauf ein,
Wenn wir sie hier jetzt ausprobier'n, wer'n nur die Bull'n sie konfiszier'n.
Kauf' sie, nimm sie mit nach Haus', und test' sie da in Ruhe aus.
Das war mir alles nicht geheuer, trotzdem fragte ich, wie teuer?
Er sagte, hundert und sie ist dein. Ich sagte sechzig und ich schlag' ein.
Neunzig, siebzig und nicht mehr, achtzig, also gut gib her,
Hatt' ich grade noch im Socken stecken,
Hier, Alter, nimm, nicht dran verrecken.

Refrain:
Hier, nimm dann du die Lampe, und nimm mit ihr die Wunderschlampe,
Deine neue Traumfee aus dem alten Orient,
Die das macht, was dich glücklich macht, denn das ist ihr Talent.

||: Ebm7 | Ebm7 :||

Strohe 4:
Ich hab mich als ich heimkam erstmal in mein Bett gelegt,
Weil man am besten überlegt, wenn man sich nicht dabei bewegt.
So kam mir dann, 'ne Göttin mag es, wenn man zu ihr betet,
So hab' ich dann 'ne Stunde lang die Lampe voll geredet.
Herrin, holdes Wesen, vom Schicksal auserlesen
Mich von allem was gewesen und was komm'n wird zu erlösen.
Schenk' mir Sterblichem das Glück und kehr' in meine Welt zurück.

(1 Takt Pause)

Irgendwann hat mich die Neugier doch zu sehr geplagt,
Und insgeheim doch auch die Wollust schwer an mir genagt,
Außerdem wollt ich's auch wissen, vielleicht hat er mich beschissen.
Ich zündete 'ne Kerze an und glaubte ganz, ganz fest daran,
Dann hab' ich an ihr gerieben, der Freak hatte nicht übertrieben.

Refrain:
Ich streichelte die Lampe und vor mir lag die Wunderschlampe.
Ein Bild von einer Frau, die Traumfee aus dem Orient,
Die das macht was dich glücklich macht, denn das ist ihr Talent.

||: Ebm7 | Ebm7 :||

Strophe 5:
Flötenklang lag in der Luft und ein unglaublicher Duft.
Was dann kam, will ich verschweigen, wir sind hier nicht zum Pornos zeigen.
Es war nie schöner als mit ihr, und morgens sprach sie dann zu mir:
Ich die Traumfee, du Götz-Dieter, du mein Gatte, mein Gebieter.

Refrain:
Reiben diese Lampe, dann erwachen Wunderschlampe.
Die jeden deiner Wünsche gleich an deinem Blick erkennt,
Die das macht, was dich glücklich macht, denn das ist ihr Talent.

Strophe 6:
Eh ich kapierte, was passiert, war meine Bude staubsaniert,
Schlafgemach warm und gemütlich, Klo und Küche appetitlich,
Der ganze Abwasch war gemacht, sogar das Leergut weggebracht,
Alles roch frühlingsrein und frisch und Blumen standen auf dem Tisch.
Mit diesem schönen Tag begann ‘ne neue Zeit für mich als Mann.
Hatt’ ich jetzt eine Idee, hatte ich dazu die Fee,
Die sie behutsam optimierte und dann direkt realisierte.
Dank ihrer spirituellen Kräfte blühten bald meine Geschäfte.

Refrain:
Hast du Stress, Mann, reib die Lampe, sofort erscheint die Wunderschlampe,
Wenn sie dir helfen kann ist sie in ihrem Element,
Die das macht, was dich glücklich macht, denn das ist ihr Talent.

Strophe 7:
Wenn zuhause alles strahlt macht sich das künstlerisch bezahlt,
Man kriegt mehr positives mit, ich schrieb den Megasommerhit.
Ein zartes Lied über die Liebe in Zeiten losgelassener Triebe,
Und das brachte mir viel Geld. So ist nun mal diese Welt.

(1 Takt Pause)

Wir waren reich, wir waren frei und dachten uns nicht viel dabei.
Irgendwann ham’ wir uns entschieden, wir kaufen uns ein Haus im Süden
Und verprassen da die Zinsen mit einem ewig breiten Grinsen.
Im Grunde ist der Mensch nicht fleißig und ich war schon dreiunddreißig.

Refrain:
Nur noch reiben an der Lampe, nichts mehr als die Wunderschlampe.
Braungebrannte Göttin aus dem alten Orient,
Die das macht, was dich glücklich macht, denn das ist ihr Talent.

||: Ebm7 | Ebm7 :||

Strophe 8:
Der wohlverdiente Übermut, eine Zeitlang ging das gut,
Aber Dauerparty pur, das ist Gift für die Figur
Ich wurde feist, ich wurde fett, ich blieb ihr Supermann im Bett.
Du mein Gatte, mein Gebieter, Abdullah Ibn Ben Götz-Dieter.
Psychisch war sie Medizin, für meinen Körper der Ruin.
Jeden Abend gehen lassen und sie hat’s geschehen lassen.
Jeden Abend übertrieben, am Nachmittag erwacht, gerieben.
Immer fand ich Lust, Humor, Respekt, Liebe und Freundschaft vor.

Refrain:
Greif nur nach der Lampe und vor dir liegt die Wunderschlampe,
Die gutgelaunte Traumfee aus dem alten Orient,
Die das macht, was dich glücklich macht, denn das ist ihr Talent.

(2 Takte Pause)

Strophe 9:
Das war gar nicht für mich gut. Irgendwann spuckte ich Blut.
Es ging mir ähnlich wie dem Junk, ich war verflucht, war von ihr krank.
Wenn dich was plagt, musst du nur reiben, um es erstmal zu vertreiben.
Wir war'n ein lebensfrohes Paar, doch ich war der, der sterblich war.

(1 Takt Pause)

Ein paar Tage rieb ich nicht. Tat sogar was für mein Gewicht.
Ich hatte zehn Pfund abgenommen, dann ist es über mich gekommen.
Ich fragte nach dem Sinn des Lebens, damit war Widerstand vergebens,
Ich dachte an ihr Genital und alles war mir scheißegal.

Refrain:
Reib' nicht die Wampe, reib' die Lampe und vor dir liegt die Wunderschlampe.
Traurig ohne dich, die Traumfee aus dem Orient,
Die das macht, was dich glücklich macht, denn das ist ihr Talent.

Strophe 10:
Ich bin nun mal der Typ Asket, der mehr auf Sekt als Selters steht.
Zehn Tage Freiheit, zehn Pfund mehr, alles noch schlimmer als vorher.
Dem Herzinfarkt ein Stückchen näher. Die Lunge tat auch etwas weher.
Irgendwann hatt' ich dann die Kraft, und hab den Absprung knapp geschafft.
Jetzt, statt im zugrunde richten üb' ich mich lieber im Verzichten.
Ich durfte sie genießen. Soll mir das den Tag verdrießen?
Was ist das kleine bisschen Spaß gegen ein tief durchdachtes Maß?
Was die primitive Brunft gegen die göttliche Vernunft?

(1 Takt Pause)

Refrain:
Einmal reib' ich noch die Lampe, einmal noch die Wunderschlampe,
Die das macht, was mich glücklich macht, denn das ist ihr Talent.
Bevor ich schlafen kann brauch' ich mein kleines Happy End.